



SUCHTSELBSTHILFE
BKE



Was uns verbindet...

Was uns verbindet...



Menschen stärken Menschen

UPDATE 2 - Vielfalt LEBEN

Was wir alles geschafft haben

AGENDA 2020

Der Mensch im Mittelpunkt

Was geht ab?

Lebenswelten von Kindern,
Jugendlichen und Erwachsenen

Suchtmittelfreies Leben

Krankenkassen unterstützen das BKE

Nachrichten und Berichte aus den BKE-Landesverbänden
Veranstungskalender 2016: Termine und Seminarangebote



Was uns verbindet...

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Bundesverband e.V.
Julius-Vogel-Str. 44 | 44149 Dortmund
Tel.: 0231 5864132 | Fax: 0231 5864133
info@bke-bv.de
www.bke-suchtselbsthilfe.de

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Gerhard Förg
Seehofweg 61 | 71522 Backnang
Tel.: 07191 65532 | Fax: 07191 65532
info@bke-bw.de
www.bke-bw.de

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Landesverband Niedersachsen e.V.
Thomas Keim
Am Natrupe Holz 27 | 49076 Osnabrück
Tel.: 0174 4173226
info@bke-nds.de
www.bke-nds.de

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Landesverband NRW e.V.
Mathiasstr. 13 | 44879 Bochum
Tel.: 0234 490427 | Fax: 0234 9422241
info@bke-nrw.de
www.bke-nrw.de

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
An der Marienkirche 22 | 24768 Rendsburg
Tel.: 04331 2019895 | Fax: 04331 2019896
info@bke-sh.de
www.bke-sh.de

Förderer dieser Zeitschrift ist

Salus BKK

Mit gutem Gefühl krankenversichert

Verantwortlich für den Inhalt: Lando Horn, Bundesvorsitzender
Redaktion-Team: Claudia Kornwald (BV), Tanja Nöhling (BV), Thomas Blicher (HS),
Andreas Dubenhorst (NDS), Thomas Keim (NDS), Arno Verhoeven (NRW),
Marianne Sasse (NRW), Lando Horn (SH), Peter Keller (SH), Peter Staben (SH)
Gestaltung: HP KELLER Medienbüro, Pinneberg
Fotos: BKE Bundesverband, BKE-Landesverbände, Photocreo Bednarek (Fotolia)
Druck: flyeralarm GmbH, Würzburg

Wer ständig glücklich sein will,
muss sich oft verändern. *Konfuzius*



Lando Horn, Bundesvorsitzender

*Liebe BKE-Freundinnen, liebe BKE-Freunde,
liebe Leserinnen und Leser,*

Veränderung, das ist gerade ein großes Thema im BKE. Denn nur durch
Veränderungen können wir wachsen. Nur dürfen wir das Glück dabei nicht aus
den Augen verlieren...

Und es stehen einige Veränderungen an:

Das große Projekt UPDATE 2 neigt sich dem Ende entgegen und neue Projekte
stehen an, die AGENDA 2020 rückt immer näher.

Aber nicht nur auf Bundesebene, auch in den Landesverbänden hat sich einiges
getan, weswegen wir uns in dieser Ausgabe der Verbandszeitung die Zeit dafür
nehmen, einen längeren Blick darauf zu werfen.

**Denn schließlich sind wir ein BKE, von Calau bis Dortmund,
von Backnang bis Itzehoe und darüber hinaus.**

Auch der Veranstaltungskalender gibt uns die Möglichkeit, einen Blick über
den Tellerrand zu werfen und näher zusammenzurücken.

Wie hoffen, diese Ausgabe der Verbandszeitung gefällt euch, und wir freuen
uns über Rückmeldung – egal welcher Art. Auch braucht unser neues Baby
noch immer einen Namen!

In der nächsten Ausgabe wird es dann wieder um die Gruppen gehen. Aber
schon jetzt möchten wir euch dazu auffordern, uns wieder Berichte und
Interessantes aus den Gruppen zuzusenden. Denn diese Zeitung ist für euch, der
Platz für eure Ideen, Wünsche und Geschichten. Damit wir alle ein bisschen
näher zusammenrücken – eben ein BKE für alle sind.

In diesem Sinne und mit Gottes bestem Segen auf euren Wegen.

*Lando Horn
Bundesvorsitzender*

1. AUS DEM BUNDESVERBAND	
AGENDA 2020	5-7
UPDATE 2 – Vielfalt LEBEN	8-9
Die Aufgaben der Bundesgeschäftsstelle	10-11
CNN Projekt – Wer wir sind? – Zum Selbstverständnis von Selbsthilfe und beruflicher Selbsthilfe	11
Marktplatz der Diakonischen Sucht-Selbsthilfe	12-13
Wir brauchen mehr Mitglieder?	13
JULITI – Was geht ab?	14-15
Fachbereiche und Fachgruppen – Nutzen und Stolpersteine	16-17
Für ein suchtmittelfreies Leben	18
2. AUS DEM LANDESVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG	
Was haben wir alles geschafft im Jahre 2015	19
Ohne Gruppe wäre ich verloren	20
Meine Sucht nach Gott	20
3. AUS DEM LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN	
Die (Paar) Probleme	21-22
„Sucht ist Sucht“	22
Angehörige helfen Angehörigen	23
Jahresbericht 2015	24
Coaching BKE – Landesvorstand Niedersachsen	24
BKE – Ortsverein Osnabrück wurde 60 Jahre alt	24
4. AUS DEM LANDESVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN	
Nehmet einander an, wie Christus euch angenommen hat	25-26
Evangelische Erwachsenenbildung	26
In der Erprobung: Ausbildungsreihe Basiswissen Sucht	27
Landesdelegiertenversammlung 2015 / Wahlen zum NRW – Landesvorstand	28-29
Gehör für Angehörige	30-31
Jahresbericht 2015	32
5. AUS DEM LANDESVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN	
Wir für Alle	34
Ausbildung für Gruppenbegleiter	35
Jahresbericht 2015	35
Die Macht der Gefühle	36
Wert(e)volle Suchtselbsthilfe	37
6. JAHRESÜBERBLICK & VERANSTALTUNGEN	
Jahresüberblick Seminare	42-43
Kontaktadressen Veranstalter & Regionalgruppen	44
7. SEMINARANGEBOTE	
Bundesverband	45-46
Niedersachsen	47
Nordrhein-Westfalen	48-59
Schleswig-Holstein	60-62
8. BILD DES MONATS	63



AGENDA 2020

„Würdest du mir bitte sagen, wie ich von hier aus weitergehen soll?“

„Das hängt zum größten Teil davon ab, wohin du möchtest“, sagte die Grinsekatz.

„Ach, wohin ist mir eigentlich gleich...“, sagte Alice.

„Dann ist es auch egal, wie du weitergehst“, erwiderte die Katze. >>>

(Alice im Wunderland)

Originalillustration John Tenniels zu Carrolls Alice im Wunderland, 1865 (Wikipedia)



Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt in Plön

Oftmals im Leben fragen wir uns, wohin es weitergeht. Ob der Weg, den wir bisher beschritten haben, der richtige war und ob wir ihn weitergehen sollen. Das gilt für jeden Menschen, aber auch für das gesamte BKE. Auch wir zusammen sind einen langen Weg gegangen. Und wir haben zwischendurch oft innegehalten und geschaut, ob der Weg wohl der richtige war. Und das tun wir auch jetzt.

Wir blicken jedoch nicht nur zurück, wir blicken auch nach vorne. Doch im Gegensatz zu der guten Alice im berühmten Roman von Lewis Carroll haben wir das Ziel schon lange benannt – AGENDA 2020! Aber nur weil das Ziel benannt ist, ist es dennoch nicht zwangsläufig klar. Denn was bedeutet AGENDA 2020?

2020 ist die Ziellinie des BKE. Der Moment, an dem wir innehalten, zurückblicken und schauen, ob wir all das, was wir uns vorgenommen haben, auch erreicht haben. Wo steht das BKE? Ist der Verband so, wie wir ihn uns wünschen? Was ist gut? Was ist schlecht? Und haben uns alle gemachten Veränderungen unserem Ziel, allen von Sucht betroffenen Menschen Hilfe anzubieten, näher gebracht?

Ja, das passiert 2020. Aber bis dahin ist es noch ein langer Weg. Doch manchmal ist ja auch der Weg das

Ziel. Und auf diesem Weg befinden wir uns gerade. Und wir sind ihn auch bereits ein großes Stück weitergegangen. UPDATE 2 ist zu Ende. Also Zeit, dass ein anderes Projekt in den Vordergrund tritt. Ein UPDATE 3 wird es nicht geben, es ist Zeit für etwas Neues!

Im Juli fand die Zukunftswerkstatt in Plön in Schleswig-Holstein statt. Dort trafen sich der Bundesvorstand, die Mitglieder der geschäftsführenden Landesvorstände, die Koordinierenden der Fachbereiche Angehörige, Öffentlichkeitsarbeit, JULITI, Organisation und die hauptamtlichen pädagogisch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie alle haben besprochen, welche Fragen UPDATE 2 noch offengelassen hat und in welche Richtung der Weg weitergehen soll. Nach drei intensiven und produktiven Tagen eröffneten sich drei Wege, die das BKE zukünftig gehen will, um das Ziel AGENDA 2020 zu erreichen:

1. Transport an den Menschen

In vergangenen Projekten ist viel geschaffen worden. All das muss an die Basis, also in die Gruppen transportiert werden. Die Haltung des BKE, ebenso wie die Produkte und die neue Technik. Überhaupt muss ein größerer Augenmerk auf die Menschen in den Gruppen gelegt werden, schließlich sind sie das Herz und die Seele des BKE.

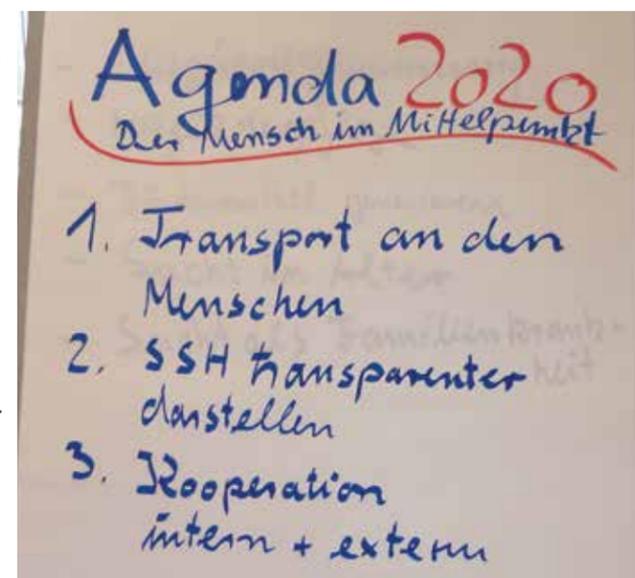
2. Suchtselbsthilfe transparenter machen

Für viele Menschen, die von Sucht betroffen sind, ist überhaupt nicht klar, was genau in der Suchtselbsthilfegruppe passiert. Ein Grund mit, weswegen sie nicht den Weg in die Selbsthilfe finden. Unsere Arbeit muss also transparenter nach außen gemacht werden.

3. Kooperation intern und extern

Viele Projekte laufen sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene. Auch die Zusammenarbeit mit den anderen Suchtselbsthilfeverbänden und angrenzenden Hilfesystemen vor Ort bereichert uns. Hier wollen wir uns fit machen für eine verbesserte Kooperation. Auch der Wunsch nach Schulungen für die Mitglieder wurde laut und fand Gehör! Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung rückten in den Vordergrund.

Diese Ergebnisse der Zukunftswerkstatt nahmen wir Anfang Oktober mit ins Treffen der Fachgruppe Organisation nach Appen/SH. Auch hier hatten wir wenig Zeit, die schöne holsteinische Landschaft zu genießen. Nach einem arbeitsreichen Wochenende nahm das Projekt aber immer mehr Form an. Der Fachbereich Aus- und Weiterbildung wurde gegründet. Weiter wurde ein Zeitplan erarbeitet:



Die zusammengefassten Ziele der AGENDA 2020

2016-2017 wird es um den „Transport an den Menschen“ gehen. 2018 wollen wir Strategien entwickeln, um Suchtselbsthilfe transparenter zu machen. Und 2019 widmen wir uns den Kooperationen intern und extern. Sicherlich werden die Themen ineinandergreifen.

Mit diesen Ergebnissen wurde das Projekt an die hauptamtlichen pädagogisch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergegeben. Diese trafen sich Mitte Oktober in Hannover. Hier wurde an dem Thema weitergearbeitet. Und hier bekam das Projekt seinen Namen: **„Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern“.**

Es wurden Inhalte geplant und überlegt, wer aus dem BKE Experte oder Expertin für welches Thema ist. Denn wir wollen an die guten Erfahrungen der letzten Jahre anknüpfen und unsere Mitglieder teilhaben lassen an den Entwicklungen im BKE. Wir sind auch angewiesen auf die Unterstützung und die Kompetenzen der BKE-Frauen und BKE-Männer. Aber auch externe Fachleute sollen angefragt werden. Denn auch hier benötigen viele Menschen Hilfe und möglicherweise könnten sie sie beim BKE finden? So wird der Fachbereich Beraterinnen und Berater für die verschiedenen Themen und Aufgaben hinzuziehen und an einen Tisch einladen.

Ja, wir sind den Weg schon ein ganzes Stück gegangen und wir haben das Ziel schon vor Augen.

Dennoch dürfen wir nicht vergessen, wie wichtig der Weg ist! Denn hier verbringen wir die meiste Zeit. Hier treffen wir die Mitglieder, die das Herz des BKE darstellen. Denn das ist bei allen Sitzungen, Besprechungen und Treffen immer wieder in den Vordergrund getreten – das, was uns am wichtigsten ist, sind die Menschen in unseren Gruppen. Denn sie sind es, die den Weg mit uns gehen! Und sie sind es auch, weswegen es dieses Projekt gibt, weswegen wir dieses Ziel

haben. Und an dieser Stelle verschwimmen dann Weg und Ziel und werden zu einer Einheit!

Tanja Nöhring, BKE-Suchtreferentin, Dortmund

Impulse für die Gruppenarbeit:

Nehmt das Zitat aus Alice im Wunderland mit in die Gruppe. Was fällt euch dazu ein? Was sind eure Ziele? Geht ihr sie an oder lasst ihr euch treiben und wundert euch, dass ihr nicht ankommt? Steckt euch ein kleines Ziel in naher Zukunft und arbeitet darauf hin. Und wenn ihr es erreicht habt, dann belohnt euch mit einem schönen Erlebnis und steckt euch ein neues kleines Ziel. Denn nur Ziele, die erreichbar scheinen, motivieren uns. Und ein Ziel erreicht zu haben, macht uns glücklich!

UPDATE 2 – VIELFALT LEBEN

Es geschah im Jahre 2013, das Projekt „UPDATE – Un-Abhängigkeit heute“ war gerade beendet worden, als das neue Baby des BKE das Licht der Welt erblickte. Lange hatte man beraten – Was könnte unser BKE verbessern, vielfältiger machen? – Wie können wir erreichen, dass UPDATE nicht in Vergessenheit gerät, dass die Resultate nachhaltig sind? Nun, das Ergebnis war so einfach wie genial: UPDATE 2! Und so startete das Projekt im Januar 2013 und brachte viel Wirbel und Veränderungen mit sich. So viel, dass wir jetzt – fast drei Jahre später und am Ende des Projekts – mal einen Blick darauf werfen möchten, was alles so passiert ist.

Aber noch einmal zurück. „UPDATE – Un-Abhängigkeit heute“ hatte es sich zum Ziel gesetzt, Menschen, die von anderen Suchtformen als der Alkoholabhängigkeit betroffen waren, in den Verband zu integrieren. Leben bedeutet Vielfalt und diese Vielfalt wünschten wir uns auch für unser BKE. Und so hatte „UPDATE 2 – Vielfalt LEBEN“ das Ziel, diese Haltung im Verband zu verbreiten und zu festigen. Das Motto „BUNTER ALS BLAU“ war dabei in aller Munde. Aber nicht nur Betroffene anderer Suchtformen, nein, alle Menschen sollten sich angesprochen und im BKE gut angenommen fühlen. Aber, alle Menschen? Was bedeutet das? Das mussten wir erst einmal herausfinden! Und so wurde diskutiert und debattiert, bis wir uns schlussendlich auf drei verschiedene Handlungsfelder im Projekt einigten. Und zwar:

1. Abhängigkeit und (Familien)System
2. Außendarstellung und Selbstbild des BKE – Wer sind wir und wie präsentieren wir uns nach außen?
3. Wertschätzung und Kontakt – Qualität auf allen Ebenen

Abhängigkeit im Familiensystem:

Wir wissen alle, dass von Sucht fast nie nur ein einzelner Mensch betroffen ist. Nein, die ganze Familie, ja das ganze Umfeld ist mitbetroffen. Und nicht selten



Das Projektteam von UPDATE 2 beim Projektteamtreffen in Springe

leiden die Angehörigen nicht weniger als die Suchtkranken selbst. Während des Projektes „UPDATE – Un-Abhängigkeit heute“ wurde deutlich, dass sowohl im Verbandsleben des BKE als auch im privaten Bereich die abhängigen Menschen meist den Mittelpunkt bilden und die Angehörigen nur als Begleitung wahrgenommen werden. Hier wollten wir ansetzen!

Aus dem Projektarbeitskreis Angehörige bildete sich der Fachbereich Angehörige, unter der Leitung von Sabine Koopmann. Der Fachbereich mit seinen drei untergliederten regionalen Fachgruppen setzte sich für die Belange von Angehörigen ein und entwickelte Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit und Workshops. Als erstes wurde eine Multiplikatoren-Schulung durchgeführt, um weitere Mitglieder des BKE zu schulen, die Angebote für Angehörige anbieten möchten. Aber schon während der Schulung wurde klar, dass an dieser Stelle der Wunsch nach mehr bestand.

Die daraus entstandene AHA-Schulung (Angehörige helfen Angehörigen) wurde dabei so umfangreich, dass sie als eigenständiges Projekt angemeldet wurde. Zurzeit wird diese Schulung erfolgreich über vier Wochenenden in zwei Jahren auf Bundesebene durchgeführt. In 2017/18 wird sie in NRW in Trägerschaft des Landesverbandes NRW weitergehen.



Ein Überblick über das Projekt bei der Zukunftswerkstatt

Außendarstellung und Selbstbild des BKE

Offen für alle – Wie transportiert man diese Haltung am besten nach außen? Mit diesem Thema befasste sich der neue Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit, der ebenfalls aus dem Projektarbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit entstand. Und eines kristallisierte sich schnell heraus: Es geht heute nicht mehr ohne einen repräsentativen Internetauftritt. Also wurde dieser mit Hilfe einer Medienagentur neu gestaltet und die Inhalte wurden überarbeitet.

Auch neues Werbematerial wurde gedruckt, wobei uns Authentizität sehr wichtig war. Keine Models auf Hochglanzplakaten, sondern echte Menschen aus dem Verband, mit denen sich die Menschen innerhalb und auch außerhalb des BKE identifizieren können, sollten das BKE so nach außen präsentieren, wie es eben wirklich ist.

Wertschätzung und Kontakt – Qualität auf allen Ebenen

Dieses dritte Feld betrifft die Haltung, die für die Umsetzung von „BUNTER ALS BLAU“ Voraussetzung ist. Um diese in der Praxis zu verankern, wurden verbindende Elemente entwickelt. Alle Landesverbände und Regionen waren an der Gestaltung beteiligt. Daraus entwickelte sich das gemeinsame Design, das Logo, die fliegenden Kreuze. All dieses ist jetzt auf allen BKE-Materialien zu finden und stärkt das Gefühl der Gemeinsamkeit. Es sorgt für einen hohen Wiedererkennungswert des BKE nach außen.

Die Website des BKE wurde für alle zugänglich gemacht. Alle Gruppenleitenden können sich dort Materialien für die Gruppe herunterladen. Hilfesuchende finden schnell eine Gruppe vor Ort und den Kontakt zu unserem Verband.

Eine Willkommensmappe wurde entwickelt und produziert, die mit den verschiedensten Materialien bestückt werden kann. Je nachdem, was gerade benötigt wird, denn so unterschiedlich wie unsere Mitglieder sind auch unsere Gruppen und die Menschen, die zu uns kommen.

Alles in allem war es eine Menge Arbeit, aber es hat sich auch viel bewegt. Die Fachbereiche und Fachgruppen sind entstanden (mehr dazu auf Seite 16-17) und haben ihre Arbeit aufgenommen. Projektteamtreffen und Projektsteuerungstreffen haben stattgefunden. Kreativworkshops und Leitungsworkshops

brachten neue Impulse und Veränderungen. Auf dem Bundeskongress wurden die Ergebnisse vorgestellt und auf der Transferveranstaltung in die verschiedenen Landesverbände weitergetragen.

In der dreiteiligen Seminarreihe „Vielfalt LEBEN“ wurde die Haltung, die hinter „BUNTER ALS BLAU“ steht, thematisiert und die Teilnehmenden setzten sich mit ihrer eigenen Haltung und Person auseinander.

Es ist eine Menge geschehen und die Veränderungen im BKE sind deutlich spürbar. Was uns zu unserer nächsten großen Aufgabe bringt und zu unserem Plan für die nächsten Jahre. Denn auch wenn das Projekt „UPDATE 2 – Vielfalt LEBEN“ ein voller Erfolg war, ist es doch noch nicht überall angekommen. Also geht es weiter. Das nächste Projekt ist in Aussicht und es wird das BKE in Bewegung halten. Aber auch UPDATE und UPDATE 2 werden dabei nicht aus den Augen verloren. Denn Leben ist Veränderung – Leben ist Vielfalt – Vielfalt LEBEN!

Tanja Nöhring, BKE-Suchtreferentin, Dortmund



Begrüßungsmappe, Plakate, Sticker, etc. sind nur ein Teil von dem, was aus dem Projekt UPDATE 2 entstanden ist

Impulse für die Gruppenarbeit:

Vielfalt LEBEN! Was bedeutet das für uns? Wie vielfältig ist unsere Gruppe aufgestellt? Welche Unterschiede gibt es zwischen den Gruppenmitgliedern? Welche verschiedenen Hoffnungen, Wünsche oder Ziele? Oder auch welche ähnlichen? Findet heraus, was für eine unglaubliche Vielfalt selbst in einer kleinen Gruppe stecken kann.

DIE AUFGABEN DER BUNDESGESCHÄFTSSTELLE

Wenn man beim BKE für den Bundesverband tätig ist und auf Gruppenmitglieder trifft, passiert es nicht selten, dass man gefragt wird, was im Bundesverband oder vielmehr in der Bundesgeschäftsstelle eigentlich passiert. „Was macht ihr da bloß den ganzen Tag?“ und „Brauchen wir den Bundesverband wirklich?“ sind Fragen, die mir tatsächlich schon gestellt wurden. Aber auch wenn nicht direkt gefragt wird, wird im Gespräch immer wieder deutlich, dass viele gar nicht wissen, worin die Aufgaben der Mitarbeiterinnen in der Bundesgeschäftsstelle bestehen. Und was läge da näher, als genau das zum Thema eines Artikels zu machen? Eben!

Also, in der Bundesgeschäftsstelle in Dortmund arbeiten zurzeit 4 hauptamtliche Mitarbeiterinnen, 2 Suchtreferentinnen (Claudia Kornwald und Tanja Nöhring) und 2 Verwaltungskräfte (Martina Dornbusch und Katharina Klimm), allerdings nur eine einzige mit einer vollen Stelle. Und die hat Claudia Kornwald. Sie leitet die Geschäftsstelle und erledigt auch noch ein paar geschäftsführende Aufgaben. Des Weiteren hat die Schatzmeisterin des Bundesverbandes (Biggi Sterzer) hier ihr Büro.

Zu den täglichen Aufgaben gehört vor allem viel Büroarbeit. Da wird telefoniert, getippt, gemailt, kopiert und... Aber warum? Nun, zum einen, weil in der Geschäftsstelle alles zusammenläuft. Die Landesverbände stehen in stetem Kontakt zum Bundesverband. Und auch die Gruppen, die dem Bundesverband direkt angeschlossen sind, weil es in ihren Regionen keinen Länderzusammenschluss gibt, wollen betreut, beraten und unterstützt werden. Und so ist immer eine Ansprechpartnerin in Dortmund vor Ort, um bei

diversen Problemen und Fragen zur Seite zu stehen. Auch der Bundesvorstand steht in regem Kontakt zu den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, stehen diese ihnen doch mit Rat und Tat zur Seite und bringen das fachliche Wissen ein, das mitunter benötigt wird.



Das Team der Bundesgeschäftsstelle: von links Tanja Nöhring, Claudia Kornwald, Katharina Klimm, Biggi Sterzer, Martina Dornbusch, Anne Berner (leider seit Ende des Projekts CNN nicht mehr bei uns)

Aber die Aufgaben der Geschäftsstelle gehen weiter. Hier werden Workshops, Seminare, Gremiensitzungen und andere länderübergreifende Veranstaltungen geplant, organisiert und ausgewertet. Das heißt Einladungen verschicken, Häuser buchen, Referenten suchen, für Seminarinhalte recherchieren, gute Seminare konzipieren und vieles mehr. Bundesweite Projekte wie UPDATE, UPDATE2, JULITI, CNN, um nur einige zu nennen, finden hier ihren Anfang, werden geplant und betreut und das jeweilige Projektteam bei der Durchführung unterstützt.

Weiter gehören zu den Aufgaben die Pflege der Homepage und die Beratung der angeschlossenen

Gruppen zu selbiger. Aber das ist noch nicht alles. Die Suchtreferentinnen gehen auch in die Gruppen, referieren dort zu verschiedenen Themen. Sie beraten und unterstützen in Krisensituationen und verlieren so auch nicht den Blick für das Wesentliche, nämlich die Gruppenmitglieder.

Den Blick auf das Wesentliche schärfen auch die Hilfesuchenden, die immer mal wieder in der Geschäftsstelle auftauchen und dort freundlich empfangen werden. Beratungsgespräche sind an der Tagesordnung, sei es nun persönlich oder eben auch am Telefon oder per E-Mail. Da werden Hilfsangebote vermittelt oder es wird einfach auch mal nur zugehört, je nachdem, was gerade gefragt ist. Manche wünschen auch nur, Werbematerial zu bekommen, und auch das wird von der Bundesgeschäftsstelle gemacht. Und nicht nur das BKE-Werbematerial, nein, hier lagern Flyer von verschiedenen Suchthilfeanbietern und zu verschiedenen Suchthemen, um eben jedem auch das, was er oder sie braucht, mitgeben oder zuschicken zu können.

Überhaupt ist die Kooperation mit anderen Verbänden oder Einrichtungen ein großes Thema, haben doch alle das gleiche Ziel, nämlich suchtkranke Menschen zu unterstützen. Und dieses Ziel wird auch nicht aus den Augen verloren bei der politischen Vertretung des Verbandes!

Ja, die Bundesgeschäftsstelle hat viele Aufgaben, hier sitzen die Ansprechpartnerinnen für alle Verbands-ebenen und Mitglieder, aber auch für Organisationen, andere Verbände, Neugierige und Hilfesuchende. Ich bin jetzt seit Dezember 2014 in der Bundesgeschäftsstelle tätig und, ganz ehrlich, über Langeweile konnte ich mich noch nicht beschweren. Und trotzdem weiß ich oft nicht, was ich antworten soll auf die Frage: „Was macht ihr bloß den ganzen Tag?“, denn die Aufgaben sind so vielschichtig und jeden Tag anders, dass man darauf gar keine kurze Antwort geben kann. Deswegen habe ich es jetzt hier mal mit der langen Antwort versucht. Ich hoffe, ich konnte einen kleinen Einblick geben in die vielen unterschiedlichen Aufgaben der Bundesgeschäftsstelle. Wobei, eine habe ich noch nicht erwähnt: Wir sind die Herausgeber der Verbandszeitschrift, die ihr gerade in den Händen haltet. Wieder ein Projekt, das in Dortmund seinen Anfang nahm und das jetzt dem ganzen Verband zugutekommt. In diesem Sinne...

Tanja Nöhring, BKE-Suchtreferentin, Dortmund

Wer sind wir? – Zum Selbstverständnis von Selbsthilfe und beruflicher Suchthilfe

Selbsthilfe und berufliche Suchthilfe haben ein Ziel: Betroffenen Wege aus der Sucht zu zeigen. Beide Bereiche ergänzen sich also ideal. Was liegt da näher als eine gute Zusammenarbeit? Aber man muss sich auch bewusst machen, dass jeder Bereich seine eigenen Möglichkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen hat. Doch wo liegen diese genau?

Anregungen dazu gibt die Handreichung des Projekts „Chancen nahtlos nutzen – konkret!“ (CNN). Für das Kennenlernen, das Ausloten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie die wesentliche Zusammenarbeit ist es wichtig, dass auf beiden Seiten das Selbstverständnis klar ist: Wer sind wir eigentlich? In welchen Bereichen kennen wir uns aus und für wen bieten wir Hilfe an? Was sind unsere Stärken? Was zeichnet unsere Arbeit aus? Genauso gilt es, die Grenzen der eigenen Arbeit realistisch einzuschätzen und zu beachten: Für welche Fragen und Probleme sind wir nicht zuständig und wo können andere eventuell besser helfen?

Wer diese Fragen geklärt hat, kann nach Gemeinsamkeiten suchen. Gelingt dies, zeigt sich, dass sich die Angebote perfekt ergänzen! Die Inhalte beider Bereiche greifen wie bei einem Reißverschluss nahtlos ineinander und keine Suchtkranken oder Angehörigen fallen aus dem Hilfesystem heraus.

Alle Infos zum CNN-Projekt sowie die Handreichung sind zu finden unter www.bke-suchtselbsthilfe.de.

Christina Rummel, BKE-Projektleiterin CNN

Impulse für die Gruppenarbeit:

Selbsthilfe kann glaubhaft auftreten, wenn sie ihre Möglichkeiten und Vorteile kennt und selbstbewusst vertritt. Gleichzeitig muss sie sich ihrer Grenzen bewusst sein und diese beachten - getreu dem Motto: „Wir können vieles, aber nicht alles!“ In der Gruppe können Möglichkeiten und Grenzen gegenübergestellt werden. Stichworte können z.B. sein:

- Nähe und Distanz zu Betroffenen
- Abstinenzorientierung, Atmosphäre, Wirkweise
- Rückfälle, Mitarbeit Freiwilliger u.v.m.

Spannend ist auch, wenn die Perspektive der beruflichen Suchthilfe eingenommen wird – oder Vertreterinnen und Vertreter selbst nach ihrer Perspektive gefragt werden!

Auf den Seiten 28 bis 31 der CNN-Handreichung findet sich eine Gegenüberstellung der Möglichkeiten und Grenzen aus den CNN-Workshops.

MARKTPLATZ DER DIAKONISCHEN SUCHT-SELBSTHILFE

BKE und Gesamtverband für Suchthilfe e.V. (GVS) wirken zusammen!

Bei einigen von euch hat es sich sicherlich herumgesprochen: Das BKE und der GVS arbeiten bei einigen Themen und Projekten eng zusammen! Und für alle, die das noch nicht wissen: Der GVS ist DER evangelisch-diakonische Bundesfachverband für die Suchthilfe. Er wirkt unter einem Dach mit seinen Mitgliedern. Zu denen gehören auch das BKE sowie die beiden anderen Sucht-Selbsthilfeverbände der Diakonie, das Blaue Kreuz in Deutschland e.V. und die Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe – Bundesverband e.V.. Die diakonische Sucht-Selbsthilfe und der GVS treffen sich regelmäßig im GVS-Beirat Selbsthilfe.

Gesamtverband für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland e.V.



Es gab eine große Resonanz auf die Herausgabe eines ersten Leitfadens „Suchtberatung bei suchtkranken Eltern zur Förderung des Kindeswohl“ (vor kurzem ist eine aktualisierte und erweiterte 2. Auflage erschienen). Dies war der Ausgangspunkt für die Vertiefung des Fokus auf

„suchtkranke Eltern“. Mit

- einer gut besuchten Fachtagung im Juni 2012
- der Herausgabe des Positionspapiers „Im Interesse der Kinder eine angemessene Kontrolle bei Opiat- und polytoxikomaner Abhängigkeit entwickeln“
- der Entwicklung und Veröffentlichung der Webseite www.eltern-sucht.de

wurden weitere Schritte getan.

Jüngst schloss das 2-jährige Projekt „Elternschaft und Suchterkrankung“ ab. Unter dem programmatischen Titel „Herausforderungen in der Behandlung suchtkranker Familien“ flossen die Ergebnisse in ein Weiterbildungscurriculum ein. Zudem wurde ein weiteres Positionspapier mit expliziten Forderungen zur Optimierung der Hilfen für suchtkranke Eltern entwickelt.

Auch der Schritt in Richtung einer Einbindung der Sucht-Selbsthilfe in dieses Thema ist mittlerweile getan: Unter Steuerung des GVS-Beirats Selbsthilfe wurde ein bereits erfolgreich erprobtes Weiterbildungsmodul für Menschen in der Sucht-Selbsthilfe geschaffen. Als Inhouse-Angebot kann das Workshopseminar „Eltern in der Sucht-Selbsthilfe – ihre Kinder – ihre Elternrolle“ gebucht werden. Und das ganz ohne Anfahrt und externe Übernachtung – bei euch vor Ort! Interesse geweckt? Dann informiert euch unter www.sucht.org/selbsthilfeundeltern.

Angehörige in der Sucht-Selbsthilfe

„Angehörige von Suchtkranken“ gehören selbstverständlich und besonders in den Fokus der Suchthilfe! Allein die deutlichen Auswirkungen einer Suchterkrankung auf das Umfeld der Suchtkranken und damit

auch die – nicht eben geringen – Wechselwirkungen zwischen Umfeld und Suchtkranken lassen eigentlich nur diesen Schluss zu. Trotzdem gilt noch allzu oft der Blick stärker dem (einzelnen, individuellen) Verhalten des kranken Menschen ... und die Berücksichtigung der Verhältnisse bleibt dabei auf der Strecke!

Gemeinsam und koordiniert durch den GVS-Selbsthilfereferenten unterstützen daher die 3 diakonischen Selbsthilfeverbände mit dem GVS zusammen das durch das Bundesministerium für Gesundheit finanzierte Forschungsprojekt der Universität Lübeck „Belastungen und Perspektiven Angehöriger Suchtkranker“ (BEPAS). Dieses untersucht die Belastungssituation von Angehörigen Suchtkranker. Egal, ob Ihr euch direkt beteiligen wollt oder einfach an den Hintergründen zum Thema interessiert seid – Informationen erhaltet ihr direkt über den BKE-Bundesverband oder beim GVS unter www.sucht.org.

Sucht-Selbsthilfe, Prävention und Gesundheitsförderung

Das im Jahr 2015 nach mehreren Anläufen endlich verabschiedete neue Präventionsgesetz ist auch für die Suchthilfe von großer Bedeutung. Die noch in letzter Instanz kurz vor dem Inkrafttreten des Gesetzes aufgenommenen Gesundheitsziele „Alkoholkonsum reduzieren“ und „Tabakkonsum reduzieren“ haben die Wichtigkeit von Suchtprävention verdeutlicht.

Auch die Bedeutung der Angebote und Möglichkeiten der Sucht-Selbsthilfe für die Suchtprävention und für die betriebliche Gesundheitsförderung wurde gestärkt. Der GVS-Ausschuss Suchtprävention und betriebliche Gesundheitsförderung wurde 2015 neu gebildet. Hier ist die diakonische Sucht-Selbsthilfe beteiligt!

Das neue Präventionsgesetz, die daraus abzuleitenden Leistungsansprüche und das Thema Prävention allgemein werden in der nahen Zukunft sicher eine größere Rolle in der Sucht-Selbsthilfe und auch in der Arbeit des GVS-Beirats Selbsthilfe spielen. Habt ihr Fragen zum Präventionsgesetz? Informiert euch unter <http://www.bmg.bund.de/themen/praevention/fragen-und-antworten-zum-praeventionsgesetz.html>.

Für weitere Informationen zur Arbeit der diakonischen Sucht-Selbsthilfe, dem GVS-Beirat Selbsthilfe und dem GVS lade ich euch gerne zur Kontaktaufnahme ein, Tel. 030-83001-502 oder E-Mail kiepe@sucht.org.

Knut Kiepe, GVS-Selbsthilfereferent, Berlin



Foto: Ulrich Kornwald

Wir brauchen mehr Mitglieder?

Fast auf jeder Versammlung, jeder Verbandssitzung begegnet mir dieses Thema. Alle klagen über den Rückgang der Mitgliederzahlen. Das betrifft auch nicht nur das BKE. Und auch in meiner Wahrnehmung scheint dies der Fall zu sein. Mit Gruppen und Vereinen arbeite ich oft zu den Themen „Mitglieder gewinnen, Mitglieder pflegen und Mitglieder halten“.

Umso erstaunter war ich bei einem intensiveren Blick in unsere Verbandsstatistik. Die gute Nachricht – seit fünf Jahren ist unsere Mitgliederzahl nicht gesunken. Es gab in den Jahren 2011 und 2012 einen leichten Rückgang, doch im Vergleich von 2010 zu 2014 haben wir keine Einbußen gehabt.

Nun leider die eher schlechte Nachricht – die Zahl unserer Gruppenbesucherinnen und Gruppenbesucher ist seit 2010 um 21 % zurückgegangen. Und das halte ich für alarmierend! Überproportional sind auch die Angehörigen unseren Gruppen fern geblieben (- 40 % seit 2010)!

Dies sind die Zahlen zum 31.12.2014. Ich möchte damit euren Blick schärfen für das, was uns in der nahen Zukunft bewegen sollte. Wie wertvoll sind uns die Menschen in unseren Gruppen? Machen wir da Unterschiede? Sind unsere Herzen offen für alle, die unsere Hilfe brauchen? Sind wir bedingungslos in unserer Hilfe oder verknüpfen wir diese mit Erwartungen?

Handeln wir so, wie es in unserem Leitbild steht? „Als evangelischer Verband fühlen wir uns dem diakonischen Handeln und der gleichzeitigen Annahme aller Menschen verpflichtet. Wir bieten darum Menschen in unseren Gruppen die Möglichkeit, sich zu entwickeln und Sinn und Heilung zu suchen und zu finden. Bei uns können sich alle Menschen wiederfinden, denen Lebendigkeit, Selbstbestimmung, Weiterentwicklung, Gesundheit und Gemeinschaft in Freiheit und ohne Suchtmittel wichtig sind.“

Mehr Mitglieder wären schön. Aber vor allem brauchen wir mehr Menschen in unseren Gruppen, die sich gegenseitig auf Augenhöhe begegnen und unterstützen.

Claudia Kornwald, BKE-Suchtreferentin, Dortmund

Klug werden - Vielfalt leben

Ein Highlight des Jahres war sicherlich der Kirchentag ... und das Motto „Klug werden <-> Vielfalt leben“ geradezu Blaupause und Anregung für die vielfältige und lebendige Arbeit in den Gruppen der Sucht-Selbsthilfe. Als Startpunkt für eine Nachlese sei der von unseren 4 Verbänden entwickelte und unterstützte Internetauftritt www.selbsthilfe.sucht.org empfohlen – Nachhaltigkeit nicht ausgeschlossen!



Elternschaft und Sucht-Selbsthilfe

Das Thema „Elternschaft und Suchterkrankung“ hat für den GVS mittlerweile den Charakter einer seit mehreren Jahren währenden Kampagne angenommen.

WAS GEHT AB?

Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen



2014 unterstützte das BKE eine Forschungsstudie zum Thema „Wie präsent ist das Thema Elternschaft in der Sucht-Selbsthilfe?“. Begleitet wurde diese Studie durch den Gesamtverband für Suchthilfe (GVS) und die Evangelische Hochschule in Nürnberg. Ein Ergebnis war, dass einige Themen in den Selbsthilfegruppen nur am Rande behandelt werden.

Dazu gehört auch das Zusammenleben von Eltern und Kindern in einer von Sucht betroffenen Familie. Für lange Zeit richteten die Eltern ihren Blick auf das Suchtmittel oder das süchtige Verhalten. Sie erleben nach der Überwindung ihrer Sucht eine große Unsicherheit in Bezug auf die „Normalität“ von kindlichen und jugendlichen Verhaltensweisen. Und auch Kinder aus Familien mit Suchthintergrund fragen sich häufig: „Was ist eigentlich normal? Ist es normal, was in der eigenen Familie als Normalität gelebt wird? Könnte das Suchtproblem von Vater oder Mutter etwas damit zu tun haben, dass man einfach oft den „Code“ nicht kennt, mit dem dieses Leben sich erschließt?“ Die emotionale Verbindung zwischen den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ist häufig unterbrochen.

Diesem Problem widmet sich seit Anfang des Jahres der JULITI-Fachbereich. Mit dem Projekt „Was geht ab? Lebenswelten von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen“ will JULITI für eine Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung in Familien mit einem Sucht-

hintergrund sorgen. Das Projekt startete 2015 als ein auf fünf Jahre angelegtes Projekt. In diesen fünf Jahren wird die Auseinandersetzung mit den Themen Grenzen, Entwicklung, Stress, Sprache und Medien im Mittelpunkt stehen.

2015 wurde das Thema digitale Lebenswelten intensiv bearbeitet. Dazu wurden verschiedene Methoden angewendet, die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen wurden von Experten unterstützt. Gefördert wurden die Aktivitäten durch die DAK-Gesundheit.

Kompetent werden

Wie wurde nun das Projekt umgesetzt? Zunächst ging es erst darum, Fach- und Erfahrungswissen zu bekommen. Dazu fand ein erstes Projektteamtreffen des Fachbereichs JULITI vom 06.-08.03.2015 in Springe/NI statt. Gemeinsam mit einer Referentin der Seilschaft (Gesellschaft für Abenteuer- und Erfahrungspädagogik) aus Arnberg entwickelten die Teammitglieder ein absolut neues Konzept. Im Rahmen des als Trainingscamp durchgeführten Jugend- und Familienseminars (JuFam) wurde dieses erstmalig umgesetzt.

Als weitere fachliche Grundlage diente die DIVSI U25-Studie des SINUS-Instituts Heidelberg aus 2014. Diese untersuchte Nutzungsformen digitaler Lebenswelten, Denk- und Handlungslogiken. Sie lieferte fundierte Ergebnisse zum lebensweltlichen Hintergrund.

Darüber hinaus trafen sich die JULITIs mehrmals in regionalen Fachgruppen in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein. Sie arbeiteten mit Mitgliedern aus den Fachbereichen Angehörige und Öffentlichkeitsarbeit zusammen. Auch Jugendliche und junge Erwachsene der Itzehoeer/SH Jugendgruppe wurden zum gegenseitigen Lernen und gemeinsamen Entwickeln einbezogen. Die unterschiedlichen Projektbausteine wurden hier geplant. Die Schwerpunkte bildeten die

- Inhalte und Methoden des Trainingscamps
- redaktionelle Entwicklung der Webseite
- Berichterstattung in den Selbsthilfegruppen und auf der Kommunikationsplattform
- Auswertung und Dokumentation der Teilaufgaben der regionalen Teams

Im Rahmen des BKE-Bundeskongresses „Vielfalt LEBEN“ vom 06.-07.06.2015 in Backnang/BW stellten die JULITIs ihre Arbeit und das Projekt vor. Die Kongressteilnehmenden sprachen sich dafür aus, dass zukünftig die speziellen Bedürfnisse angehöriger Kinder mehr in den Blick genommen werden. Langfristig soll der Verband mehr Hilfsangebote für diese Zielgruppe anbieten.

Beim noch anstehenden zweiten Projektteamtreffen vom 13.-15.11.2015 in Magdeburg/ST werden die Erkenntnisse und Erfahrungen zusammengeführt.

Die Ergebnisse werden ausgewertet und für die Veröffentlichung auf einer neuen eigenen Webseite und Kommunikationsplattform aufbereitet. Dabei wird das Projektteam von dem Mediengestalter HP Keller unterstützt.

Alle Informationen zum Projekt und zum Thema Jugend im BKE werden im kommenden Jahr auf der Website www.juliti.de zu lesen sein.

Impulse für die Gruppenarbeit:

Folgende Fragen können an einem Gruppenabend oder in der Familie in den Blick genommen werden:

- Wie kommunizieren Kinder, Jugendliche und Erwachsene in medialen Räumen?
- Wie gestalten wir unsere Kontakte außerhalb der Medien?
- Wie hat sich die Form der Kommunikation bei den einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Laufe ihres Lebens verändert?
- Welche Chancen, aber auch Herausforderungen sind für alle Familienmitglieder und auch für Freundschaften mit den „Lebenswelten 2.0“ verbunden?

JuFam – Trainingscamp

Das Trainingscamp „Was geht ab? Lebenswelten 2.0“ fand mit 46 Personen vom 29.-31.05.2015 in Meschede/NRW statt. Bereits im Vorfeld wurden die Teilnehmenden über die Facebook-Seite www.facebook.com/JULITI.BKE über mysteriöse Vorgänge im Tagungshaus informiert. Diese Hinweise machten deutlich, dass die Hilfe der „BKE-Helden“ notwendig war. Und was passiert den BKE-Helden? Ihr neuer und einzigartiger BKE-Pokal verschwindet am Freitagabend. Da hilft nur eins – alle machen sich auf die Suche und versuchen in einer Mischung aus Schnitzeljagd und Geocaching mit Hilfe von QR-Codes, WhatsApp, Kompass, Karte und GPS-Koordinaten die Spuren des Pokals zu verfolgen. Gute Zusammenarbeit aller Teams und aller Kinder, Jugendlichen und Eltern führte dann auch zum Erfolg.



Fritz und Gavain werden den Pokal nicht mehr loslassen...

Besonders beeindruckend verlief die Diskussion am Freitagabend nach dem Auftritt der Theatergruppe „theaterspiel“ aus Witten. Ihr Stück PHILOTES traf den „digitalen“ Nerv fast aller Zuschauenden. Und hier waren vor allem die Jugendlichen und Kinder die Expertinnen und Experten, die den Erwachsenen zeigen konnten, „was in der digitalen Lebenswelt so ab geht“. So viel Gutes musste auch gefeiert werden. Beim Catwalk während der abendlichen Heldenparty präsentierten alle in Kostümen ihre Helden der Kindheit. Da gab es außer den Helden aus (alt-)bekannten Fernsehserien und Videospiele auch ganz reale Helden zu sehen – den geliebten Großvater, den vorbildhaften Karatetrainer...

Claudia Kornwald, BKE-Suchtreferentin, Dortmund



Die JULITIs sind bereit, neue Lebenswelten zu entdecken...

FACHBEREICHE UND FACHGRUPPEN – NUTZEN UND STOLPERSTEINE

Alles begann im Oktober 2013 anlässlich eines Workshops mit einer Arbeitsgruppe im Rahmen eines Treffens zum Projekt Update 2. Diese Arbeitsgruppe hatte die Aufgabe, Lösungen für die wirksame Behandlung von Unzufriedenheit und Kritik zu finden. Ferner sollten Möglichkeiten der Umsetzung von Veränderungswünschen unserer Mitglieder, Hauptamtlichen und Vorstandsmitglieder gefunden werden. Bemängelt wurden z.B.:

- mangelnde Kommunikation unterhalb der Landesverbände und der Mitglieder
- mangelnder Einbezug von Mitgliedern in die Vereinsarbeit, obwohl viele Talente und eine Vielfalt an kompetenten Mitgliedern vorhanden sind
- Aufgabenhäufung und Anstieg der Verwaltungstätigkeiten in den einzelnen Verbänden
- jeder Verband „macht das Gleiche“
- geringe Anzahl freiwilliger, ehrenamtlicher Mitglieder
- und viele Dinge mehr

Relativ schnell wurde uns klar, dass hier eine Form der verbandsübergreifenden Zusammenarbeit und eine gleichmäßige Aufteilung der Aufgaben hilfreich sein könnten. Die Idee der Fachbereiche und Fachgruppen wurde geboren und in einem Konzept beschrieben. Die Idee hat auch den Bundesvorstand überzeugt. Dieser beschloss dann auch in seiner Sitzung vom 15.01.2014 die Bildung von Fachbereichen und Fachgruppen.

Kurz zusammengefasst war die Idee, dass Fachbereiche der länderübergreifende Zusammenschluss von BKE-Mitgliedern sind, die über spezielles Fachwissen in den jeweiligen Fachgebieten verfügen. Mit der Bildung der Fachbereiche soll durch das Mitwirken von Mitgliedern aus allen Bundesländern die Zusammenarbeit zwischen dem Bundesverband, den Landesverbänden und den direkt angeschlossenen Gruppen intensiviert werden.

Eines der Ziele war (und ist immer noch), dass die Verbände und Gruppen zentral erarbeitete Ergebnisse erhalten, so dass Doppelparbeiten reduziert und eine Entlastung aller erzielt werden kann.

Eine Aufgabenformulierung lautete: „Die Fachbereiche halten Spezialwissen zu dem jeweiligen Fachgebiet oder Querschnittsthemen sowie zu speziellen Projekten vor, verfolgen kontinuierlich dessen Weiterentwicklung, setzen diese in die Praxis um und beraten den Bundesverband, seine direkt angeschlossenen Gruppen und die Landesverbände in speziellen Fachfragen. Die Fachbereiche gehen dieser Aufgabenstellung sowohl auf Anforderung als auch selbsttätig auf eigene Initiative nach.“

Fachbereiche wie JULITI, Angehörige und Öffentlichkeitsarbeit liefen hervorragend, da sie bereits organisiert und finanziert waren. Die Aufgaben, die Verantwortlichkeiten und die Tätigkeiten wurden gleichmäßig auf die Verbände und deren interessierte Mitglieder verteilt. Es gab ausschließlich engagierte Mitglieder, deren Erfolge sie zum Weitermachen animierten, so dass gemeinsam tolle Ergebnisse entstanden.

Die Schwierigkeiten fingen jedoch bei der Installation des Fachbereiches Organisation, Recht & Finanzen an. Den gab es vorher nicht und Gelder hierfür standen nicht zur Verfügung. Da jeder Landesverband für sich selbst organisierte, (Vereins-)juristische Fragen selbst klärte und für sich selbst die Finanzierung sicherstellte, wollte eine Gruppe vereinsübergreifend nun einige Themen gebündelt für alle erarbeiten. Und nun lagen die ersten Stolpersteine im Weg herum.

Da es sich hier nun nicht um ein „Projekt“ wie z. B. Angehörige oder JULITI handelt, sondern eher um Aufgaben, die in allen Verbänden gleich auftreten und in der Hauptsache von den hauptamtlichen und ohnehin stark mit Arbeit überlasteten Mitarbeitenden ausgeführt werden, kullerten die ersten Stolpersteine auf unseren Weg. Zusammengefasst lassen diese sich im Groben wie folgt aufzählen:

- Aufgrund der fehlenden Finanzierungsgrundlage waren nur wenige gemeinsame Treffen möglich. Die Gründe lagen hier u. a. in den unterschiedlichen Vergaberichtlinien von öffentlichen Mitteln der Bundesländer und in Veränderungen bei der Fördermittelvergabe = überwiegend projektbezogene Förderung. Es werden in der Hauptsache

Projekte gefördert, die in erster Linie z. B. die Arbeitsfähigkeit wieder herstellen und den Gesundheitsprozess der Versicherten fördern sollen. Allgemeine Organisations-, Rechts- und Finanzfragen hingegen dienen diesem Förderungsziel erst auf einem zweiten Blick. Sind wir organisatorisch in der Lage, schnell und mit geringem (Zeit- und Kosten-)Aufwand unsere Aufgaben zu erfüllen, dienen wir damit jedoch dem ersten Ziel, nämlich der gesundheitlichen Förderung der Mitglieder

- Aktuelle Themen aus z.B. Update 2 nehmen den Platz ein, der für die Fortentwicklung der Strukturen eigentlich vorhanden sein sollte. Das heißt, dass die aus finanziellen Gründen wenigen Treffen nicht für die Erarbeitung gemeinsamer Strukturen genutzt werden können, sondern die aktuell akuten Themen im Vordergrund stehen
- Aus finanziellen Gründen und aufgrund wichtiger aktueller Themen bestand keine Chance konstituierender Sitzungen
- Ehrenamtliche haben zu wenig Einblick in die Arbeit der hauptamtlichen Mitwirkenden
- Zu hohe Erwartungen in der Anfangsphase behinderten den Prozess
- Kritik äußern, aber fehlende Bereitschaft, an der Behebung der Startschwierigkeiten und somit am Gelingen mitzuwirken. Daraus resultiert der Stolperstein
- Bei der Auswahl der Teilnehmenden nicht immer das richtige Händchen zu haben



Wir haben bereits viele „Stolpersteine“ aus dem Weg geräumt, Lösungen dafür gefunden und das Konzept immer wieder auf den Prüfstand gestellt. Beschlossen haben wir auch, den Weg weiterzugehen. Insgesamt sind wir sehr gut unterwegs und der nächste Fachbereich „Aus- und Weiterbildung“ ist derzeit in Gründung.

Rainer Hemken, Koordinator Fachbereich Organisation, Recht und Finanzen, Appen

FÜR EIN SUCHTMITTELFREIES LEBEN

Salus BKK unterstützt das BKE

Suchterkrankungen wie Alkoholismus, aber auch die Sucht nach Tabak, Glücksspiel oder Drogen, kommen in nahezu jeder Familie vor. Trotzdem ist das Thema in unserer Gesellschaft ein großes Tabu, was es Betroffenen umso schwerer macht, den Teufelskreis aus Missbrauch, Abhängigkeit und Schweigen zu durchbrechen. Umso bedeutsamer ist vor diesem Hintergrund die Arbeit der zahlreichen Selbsthilfegruppen, die bundesweit neben den Ärzten die erste und wichtigste Anlaufstelle für Betroffene und deren Angehörige darstellen.

Die Salus Betriebskrankenkasse unterstützt im Rahmen ihrer Leistungen zur Gesundheitsförderung seit Jahren die Arbeit von Selbsthilfegruppen. In diesem Jahr fördert sie den Neuaufbau der gemeinsamen, länderübergreifenden Verbandszeitschrift des BKE mit insgesamt 17.000 Euro. Anlässlich der Scheckübergabe sprach der Bundesvorsitzende des BKE, Herr Lando Horn, mit Ute Schrader, Vorstand der Salus BKK, sowie der Redaktion der gleichnamigen Versicherenzeitschrift in Neu-Isenburg bei Frankfurt (Main) über das Thema Sucht und wie sich Betroffene und deren Angehörige davon befreien können.

Salus: Herr Horn, Alkohol hat einen festen Platz in unserer Gesellschaft. Gerne wird zu heiteren Anlässen wie einem Geburtstags- oder einem besonderen Abendessen ein Glas Wein oder Sekt getrunken. Wann spricht man hingegen von einem krankhaften Suchtverhalten?

Horn: Das geschieht dann, wenn man versucht, damit seinen Problemen aus dem Weg zu gehen. In den allermeisten Fällen weisen Betroffene emotionale Defizite wie ein zu geringes Selbstwertgefühl bzw. ein übertriebenes Streben nach Perfektion auf. Studien suggerieren, dass bei den meisten Suchtkranken sogar eine genetische Prädisposition vorliegt, die das Suchtverhalten begünstigt. Oftmals ist der Suchtprozess schleichend und bleibt über einen längeren Zeitraum verborgen, bis auf einmal ein Leben ohne das Suchtmittel nicht mehr möglich ist.

Salus: Was raten Sie Menschen, die sich vom Alkohol befreien möchten?

Horn: Der erste Schritt ist die eigene Erkenntnis: „Ja, ich bin ein Alkoholiker.“ Danach folgt die aktive Suche nach Hilfe, z. B. bei den Anlaufstellen des BKE. Sie können entweder die zentrale Telefonnummer des BKE anrufen: 0231 5864132. Oder Sie suchen sich über die Postleitzahlensuche am rechten Rand unserer Homepage einen Ansprechpartner in Ihrer Nähe heraus. Die Adresse lautet: www.bke-suchtselbsthilfe.de. Daraufhin vereinbaren Sie einen Termin für ein vertrauliches Erstgespräch mit einem unserer Suchthelfer. Diese sind Ansprechpartner in allen Fragen zu Sucht, Suchtgefährdung und Abhängigkeit. Sie geben Hilfestellungen und helfen Ihnen, behutsam in die Gemeinschaft der Selbsthilfegruppe hineinzuwachsen.



Für die Salus BKK ist Hilfe zur Selbsthilfe selbstverständlich. Deshalb unterstützt Ute Schrader, Vorstand der Salus BKK, 2015 im Rahmen der gesetzlich geregelten Förderungsmöglichkeiten unter anderem ein aufwändiges Projekt des BKE mit 17.000 Euro.

Salus: Wie können Angehörige helfen?

Horn: So schwierig es klingt: „In Liebe loslassen und fallen lassen“, auch wenn es sehr weh tut. Letztendlich muss der Betroffene aus eigenem Willen etwas an seiner Lage ändern wollen. Diese Erkenntnis können Angehörige dem Suchtkranken nicht abnehmen. Wichtig zu wissen: Auch Angehörige können sich Unterstützung in Form einer Selbsthilfegruppe suchen. Denn oftmals sind Ehepartner oder Kinder von Suchtkranken selbst extrem belastet und dadurch auch suchgefährdet. Kinder aus suchbelasteten Familien geben sich z.B. fast immer die Schuld am Verhalten ihrer Eltern, sind aber nicht in der Lage, die Situation selbst zu verändern. Die familiären Mauern des Schweigens werden immer dicker und die Lage gestaltet sich immer aussichtsloser. So geraten Angehörige in einen Teufelskreis, der im schlimmsten Fall in einer eigenen Abhängigkeit endet – oftmals von demselben Suchtmittel, das Vater oder Mutter diente.

Salus: Für welches Projekt wird der von der Salus BKK gestiftete Betrag vom BKE eingesetzt?

Horn: Bis zum Jahr 2013 gab es innerhalb des BKE mehrere Verbandszeitschriften. Seit Anfang des Jahres 2015 verfolgt die Verbandsleitung das Ziel, die Energien zu bündeln. In diesem Zusammenhang steht auch der Neuaufbau einer gemeinsamen, länderübergreifenden Verbandszeitschrift, die sich sowohl an die ehrenamtlichen Helfer als auch an Interessierte und Förderer des BKE richtet. Dadurch sollen alle Akteure mit denselben, hochwertigen Informationen versorgt werden.

Salus BKK – mit gutem Gefühl krankenversichert

Die Salus BKK ist seit 120 Jahren einer der erfolgreichsten gesetzlichen Krankenversicherer am Markt. Aktuell profitieren über 150.000 Versicherte aus den unterschiedlichsten Berufen und Branchen von starken Leistungen, attraktiven Zusatzangeboten und einem vielfach ausgezeichneten Service. Dafür sorgen über 340 fachkundige und engagierte Mitarbeiter. Diese beraten Sie sowohl an unserem kostenfreien Kundentelefon als auch in unseren bundesweiten Service-Centern: www.salus-bkk.de



WAS HABEN WIR ALLES GESCHAFFT IM JAHRE 2015

Ja, was haben wir alles geschafft.

Immer wieder dachten wir, wie soll das alles gehen. Bundesdelegiertenversammlung und, und, und. Wir als kleinster Landesverband. In den Gruppen wurde diskutiert, wie das alles zu schaffen sei. Über hundert Leute zu verköstigen, mit dem Lebenselixier Kaffee zu versorgen.

Am Anfang standen so große Hürden, wo wir dachten, das schaffen wir nie.

Gemeinsam sind wir stark, das war unser Motto. Der ganze Landesverband tat sich zusammen und rockte dieses immense Event.

Da sieht man wieder: Es kommt nicht auf die Größe an, sondern auf die Einstellung jedes Einzelnen. Wir schafften das, so wie wir alles schaffen, aber eben nur gemeinsam. Das zeichnet unsere Gruppe Backnang sowie die Gruppe Pforzheim und natürlich auch Reutlingen aus.

Das BKE steht für Gemeinsamkeit.

Vieles haben wir in den letzten Jahren schon auf die Reihe gebracht: Weihnachtsessen, Eis essen, Forellenessen. Ich könnte vieles mehr aufzählen, aber dann könnte man meinen, die Baden-Württemberger sind nur darauf aus, Essen zu gehen und sich zu vergnügen. Aber leider ist da dieser schwarze Hintergrund des Alkohols.

Wir haben erkannt, dass wir zusammenwachsen, wenn wir so viel wie möglich gemeinsam machen.

Heute kann sich in unseren Gruppen jeder auf jeden verlassen. Wenn irgendjemand um Hilfe ruft, dann sind wir als Gruppe da. Wir fangen auf und versuchen, als Ersthelfer zu fungieren.

Noch einmal: Was haben wir geschafft? Wir sind füreinander da!

H.-Christian Lübke, BKE-Gruppe Backnang

OHNE GRUPPE WÄRE ICH VERLOREN

Innerhalb von zwei Tagen hat Gott meine Lebensgefährtin zu sich gerufen. Eine Welt brach für mich zusammen. Wie konnte mich dieses Schicksal treffen, wo ich doch so gottgefällig lebte. Ich rührte seit Jahren kein Glas Alkohol mehr an. Ging regelmäßig in die Kirche und war meinen Mitmenschen gegenüber immer freundlich. Wie konnte Gott mir das antun.

Ich haderte mit mir und ich stand dem Glas näher als allem anderen. Seit nunmehr fast 6 Jahren bin ich in der BKE-Gruppe Backnang, die unter Gruppenleitung von Gerhard Förg und Fritz steht.

Ich kann mich noch an die ersten Gruppenbesuche erinnern. Vom ersten Augenblick an war ich ein Mitglied dieser Gruppe. Diese Herzlichkeit, Offenheit, Ehrlichkeit. Ich habe das genossen. Und nun, ich stand vor dem Nichts. Der Schmerz über den Verlust meiner Lebensgefährtin drohte mich zu ersticken, und ich merkte, dass ich in alte Verhaltensweisen abrutschte.

Was ich in vielen Gruppenbesuchen in den verschiedensten Institutionen vermisste, machte sich jetzt bemerkbar. Freundschaft, Liebe, Ehrlichkeit. Das gaben mir die Mitglieder meiner Gruppe.

Ich wurde aufgefangen und konnte so den Weg eines Rückfalls entgegentreten. Ich durfte weinen und mich ganz meiner Trauer in der Gruppe hingeben. Ich habe zum ersten Mal richtig erlebt, was es heißt, eine intakte Gruppe an seiner Seite zu haben.

Zehn Monate ist meine geliebte Gefährtin nun schon tot, und mich schmerzt es immer noch, aber dank meiner BKE-Gruppe bin ich meinem Weg treu geblieben, nie wieder ein Glas Alkohol anzurühren.

Dank in erster Linie an meinen Gruppensprecher Gerhard Förg und seiner Frau, unserer Kassenwartin Hannelore, die mir in meinen schwersten Stunden beigestanden haben, und letztendlich natürlich meiner ganzen Gruppe Backnang.

H.-Christian Lübke, BKE-Gruppe Backnang

MEINE SUCHE NACH GOTT

Mein Name ist Christian, und seit ich trocken bin, suche ich die Nähe zu Gott. Viele Gruppen habe ich in über 30 Jahren besucht, immer auf der Suche, um Gottes Nähe zu finden.

Wer war ich?

Ich sah aus wie ein Penner, ich sah nicht nur so aus, ich war auch einer - ich roch auch so. Ich roch aus jeder einzelnen Pore nach Sprit. So schlich ich mich dann jeden Morgen ungewaschen, unrasiert wie ein Verbrecher zu unserer Clique. Jeder ordentliche Mensch machte einen großen Bogen um mich. Ich fühlte mich unsagbar gedemütigt. Ich war der letzte Dreck, der Abschaum der Gesellschaft. Ich habe oft gehört: „Ja, vergasen sollte man die ganze Bande. Die werden doch nie mehr ordentliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft.“

Ich glaube, ich habe einen sehr hohen Preis gezahlt – und was war mein Verbrechen? Ich trank, ganz einfach, weil ich trinken musste. Nie wieder, so glaubte ich damals, wäre es mir möglich, aus diesem Teufelskreis auszubrechen. Seitdem sind viele Jahre vergangen. Jahre der absoluten Trockenheit – Jahre des Lernens.

Heute habe ich meinen Gott gefunden. Nein, nicht ich habe Gott gefunden, sondern Gott hat mich gefunden. Ohne meine BKE-Gruppe wäre es nie so weit gekommen. Ich musste einen sehr steinigen Weg gehen, um endlich Ruhe und Frieden in meinem Herzen zu finden.

Heute bin ich ein vollwertiges Mitglied meiner BKE-Gruppe geworden. Ich versuche, meine Erfahrungen an neue Mitglieder weiterzugeben.

In Demut verbleibe ich euer Christian.

H.-Christian Lübke, BKE-Gruppe Backnang



18 Teilnehmer und eine Referentin in entspannter Atmosphäre.

DIE (PAAR) PROBLEME...?

Vom 2. bis 4. Oktober 2015 veranstaltete der BKE-Landesverband Niedersachsen in der Landvolkhochschule Oesede ein Paarseminar. Die Referentin Frau Carola Ahrens-Lück konnte am Freitagabend neun Paare aus Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen begrüßen. Die meisten von uns hatten in der Vergangenheit bereits ein Paarseminar besucht und sahen dem Wochenende mit Spannung entgegen. >>>

Fortsetzung von Seite 21

Das Seminar stand unter dem Thema „Mein Lebensweg – welche Bedeutung hat meine Partnerschaft dabei?“. Frau Ahrens-Lück führte uns z.B. mit Paarübungen und Gruppenarbeiten durch das Wochenende. Die Atmosphäre war sehr offen und vertrauensvoll, es fiel uns allen nicht schwer, über unsere Gefühle und unterschiedlichen Sichtweisen zu reden.

Bei einer Paarübung sollte man beispielsweise aufschreiben, was sich der Partner wohl für die Bezie-

hung wünscht. Da gab es durchaus Überraschungen bei dem einen oder anderen Paar!

Nach guter alter Sitte wurde Samstag Abend der ortsansässigen Eisdielen ein Besuch abgestattet. Mit dem Mittagessen am Sonntag war das Seminar beendet und die Teilnehmer waren sich einig – das Paarseminar sollte regelmäßig stattfinden!

Mareile Keim, BKE Osnabrück



Die Teilnehmer an den Seminartagen „Sucht ist Sucht“. Rechts Seminarleiter Winfried Mallwitz.

„SUCHT IST SUCHT“

Land-gut-Hotel Wahlde. „Sucht ist Sucht“ lautete der Arbeitstitel einer Fortbildungsveranstaltung des BKE-Landesverbands Niedersachsen. Eingeladen hatte Winfried Mallwitz Gruppenleiter, Sozialarbeiter und auch Interessenten, in deren privatem Umfeld Sucht ein Thema darstellt, um sich der Integration der „neuen Süchte“ in den Beratungskanon der Selbsthilfegruppen zu widmen.

Die Fragestellung „Was wissen wir über die Arten der Süchte, wie geht es dabei den Betroffenen und deren Angehörigen?“ gab die Arbeit der Gruppen von Freitag bis Sonntag im Café Wahlde vor. Insbesondere über Glücksspielsucht, Medien-/Internetabhängigkeit und Internetpornografie wurde anhand dieser Fragestellung gearbeitet.

Wolfgang Schurtzmann, Mitarbeiter an der Medizinischen Hochschule Hannover und einer der Referenten, stellte dabei im Rahmen der „Glücksspielgruppe“ die „diagnostischen Kriterien, die spezifischen Verhal-

tensweisen, die Rückfallprävention sowie die Angehörigenarbeit“ in den Fokus der drei Seminartage. „Uns geht es darum, in unseren Gruppen die Erkenntnis auf den Weg zu bringen, dass Sucht Sucht ist und ein Spielsüchtiger durchaus auch in einer Alkoholikergruppe seinen Platz finden kann, wenn er sich dort aufgehoben fühlt“, erläuterte Winfried Mallwitz das Anliegen der Seminartage.

Denn insbesondere in den ländlichen Bereichen gibt es nicht für jede Art der Sucht eine spezialisierte Selbsthilfegruppe, sodass Durchlässigkeit innerhalb der Suchtkategorien hilfreich sein kann. „Es ist für mich eine Informationsveranstaltung, wie ich mich gegenüber den Betroffenen und den Angehörigen verhalten kann. Die Süchte liegen vom Verhalten her nicht weit auseinander und weisen etliche Parallelen auf“, nahm Andreas Dubenhorst, der in Wagenfeld eine Selbsthilfegruppe leitet, für seine zukünftige Arbeit mit.

Winfried Mallwitz, BKE Nds

ANGEHÖRIGE HELFFEN ANGEHÖRIGEN

In den letzten Jahren bekommen Angehörige von Suchtkranken eine besondere Aufmerksamkeit für ihre individuelle Problematik. So wurde auch im BKE im Rahmen des „UPDATE 2“-Projektes ein Kompetenzteam „Angehörige“ gebildet, in dem sich Mitglieder aus den Bundesländern Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen engagieren.

Im Mai 2014 fand ein „Ausbildungsprobelauf“ zum Thema „Das Erstgespräch“ statt. Referentinnen waren Frau Sylvia Janssen aus Oldenburg, die in eigener Praxis in Oldenburg als Psychotherapeutin mit dem Schwerpunkt „Angehörige von Suchtkranken und chronisch Kranken“ arbeitet, ausgebildete Diplom-Sozialpädagogin und Gestalttherapeutin, und der damaligen Fachreferentin des BKE, Frau Carola Ahrens-Lück. Die Zusammenarbeit war so erfolgreich, dass Frau Janssen auch für weitere Schulungen geworben wurde. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelte sich die AHA-Schulung, - Angehörige helfen Angehörigen.

Teilnahmevoraussetzungen für die Schulungsreihe sind, selbst angehörig zu sein, sich damit innerhalb einer Gruppe auseinandergesetzt zu haben und der Zugang zu einer Selbsthilfegruppe, um das Erlernte anzuwenden. Auch die Motivation, eine Angehörigengruppe zu gründen, ist eine sehr gute Basis für die Schulung. In der laufenden Schulung ist die Motivation einer Teilnehmenden, eine Gruppe speziell für Kinder von Suchtkranken zu gründen. Im ersten Modul werden die Kriterien der Co-Abhängigkeit und der Bezug zur eigenen Biographie erarbeitet.

Im zweiten Modul dreht sich alles um Leitungskompetenzen und Gesprächsführung, einschließlich der

Erarbeitung von Konfliktlösungen. Im dritten Modul wird das System der Co-Abhängigkeit behandelt, vom Leben in der Familie, am Arbeitsplatz, in der Selbsthilfegruppe und den dazu gehörenden Mustern von Retter, Täter und Opfer. Im vierten Modul erarbeiten wir unterstützende und konkrete Hilfen im direkten Umfeld jeder Einzelnen und jedes Einzelnen und eigene Hilfsmöglichkeiten anhand verschiedener Entscheidungswege. Das Besondere der Schulungsreihe ist der direkte Bezug zur Praxis. Alle Teilnehmenden können Konflikte aus dem Alltag ihrer Gruppen supervisorisch aufarbeiten. Das setzt die Bereitschaft der Teilnehmenden voraus, sich ganz auf die Schulung einzulassen und während der zwei Jahre auch „Hausaufgaben“ zu erstellen. Außerdem fließen praktische Übungen aus der Gestalttherapie ein. Und es gibt ein freiwilliges Angebot morgens gemeinsam zu meditieren.

So findet während der Auseinandersetzung mit dem Thema „Angehörige von Suchtkranken“ auch ein persönlicher Wachstumsprozess statt. Nach Abschluss



Teilnehmende der AHA-Schulung - Angehörige Helfen Angehörigen. Sylvia Janssen (ganz rechts)

der Schulungsreihe erhalten die Teilnehmenden eine Bescheinigung über den erfolgreichen Abschluss der vier Module. Sie werden gut vorbereitet und befähigt sein, andere Angehörige in Gruppen zu unterstützen und zu begleiten. An der Schulungsreihe Interessierte wenden sich bitte an Frau Tanja Nöhring in der Bundesgeschäftsstelle. Dort gibt es weitere Informationen.

Käthe Ellmann / Sylvia Janssen, BKE Nds

Jahresbericht 2015

BKE Landesverband Niedersachsen e.V.

Januar 2015

- 22.01.2015 ELAS-Vorstandssitzung Hannover
- 31.01.2015 Vorstandssitzung/Klausurtagung des Landesverbandes in Rehden

Februar 2015

- 26.02.2015 Mitgliederversammlung des Vereins Lehrte
- 27.02.-01.03.15 Leitungsworkshop des Bundesverbandes in Delbrück
- 28.02.-01.03.15 NLS-Arbeitskreis „Schuldnerberatung bei Suchtkranken“ in Rehburg-Loccum

März 2015

- 06.03.2015 Fachbereichstreffen Organisation/Recht/Finanzen in Springe
- 06.-09.03.15 Projektteamtreffen „Update2“ in Springe
- 06.-09.03.15 Projektteamtreffen „JULITI“ in Springe
- 13.-15.03.15 „AHA-Schulung Angehörige helfen Angehörigen“ in Wahlde

April 2015

- 10.04.2015 Mitgliederversammlung des Vereins Hannover
- 17.-19.04.15 Wochenendseminar zum Thema Glücksspielsucht, Medien-/Internetabhängigkeit sowie Internetpornographie in Wahlde
- 22.04.2015 Mitgliederversammlung des Diakonischen Werkes ev. Kirchen in Nds e.V. in Hannover
- 25.04.2015 Mitgliederversammlung des Landesverbandes BKE Niedersachsen in Barnstorf

Mai 2015

- 16.05.2015 Vorstandssitzung des Landesverbandes in Rehden

Juni 2015

- 05.06.2015 Bundesvorstandssitzung in Backnang
- 06.-07.06.15 Bundeskongress/Bundesdelegiertenversammlung in Backnang
- 10.06.2015 ELAS-Vorstandssitzung in Hannover

Juli 2015

- 03.-04.07.15 Coaching des Landesvorstandes in Rehden
- 10.07.2015 Vorstandssitzung Bundesverband in Plön
- 10.-12.07.15 Zukunftswerkstatt „Agenda 2020“ in Plön
- 21.07.2015 NLS-Jahrestagung in Hannover
- 24.07.2015 NLS-Arbeitskreis „Selbsthilfe“ in Hannover

August 2015

- 22.08.2015 Vorstandssitzung des Landesverbandes in Rehden
- 29.08.2015 Gruppentreffen des Landesverbandes in Drebber

September 2015

- 11.-13.09.15 „AHA-Schulung Angehörige helfen Angehörigen“ in Plön
- 19.09.2015 Delegiertenversammlung LV Schleswig-Holstein in Rendsburg
- 19.09.2015 Delegiertenversammlung LV Nordrhein-Westfalen
- 23.09.2015 Redaktionsteamsitzung Jahresbroschüre des BKE in Osnabrück
- 25.09.2015 NLS-Arbeitskreis „Selbsthilfe“ in Hannover

Oktober 2015

- 02.-04.10.15 Wochenendseminar zum Thema: „Mein Lebensweg – welche Bedeutung hat meine Partnerschaft dabei?“ in Oesede
- 10.10.2015 Jubiläumsfeier „60 Jahre Verein Osnabrück“ in Hasbergen-Gaste
- 13.10.2015 ELAS-Vorstandssitzung in Hannover
- 17.10.2015 Vorständekonferenz des LV BKE Nds. in Altwarmbüchen
- 30.10.2015 Vorstandssitzung des Bundesverbandes, Hannover
- 30.10.2015 Fachbereichstreffen „Angehörige“ in Hannover
- 30.-31.10.15 Projektteamtreffen „UPDATE 2“ in Hannover

November 2015

- 13.-15.11.15 „JULITI“-Projektteamtreffen in Magdeburg
- 14.11.2015 ELAS-Tag in Wunstorf
- 18.11.2015 NLS-Mitgliederversammlung in Hannover
- 21.11.2015 Vorstandssitzung des Landesverbandes in Rehden

Dezember 2015

- 16.12.2015 Redaktionsteamsitzung Jahresbroschüre des BKE in Osnabrück

COACHING BKE- LANDESVORSTAND NIEDERSACHSEN

Das alljährliche Coaching des Landesvorstandes fand in diesem Jahr vom 03. bis 04.07.2015 in Rehden unter der Leitung von Frau Carola Ahrens-Lück statt.

Schwerpunktt Themen waren der Rückblick auf das vergangene und der Ausblick auf das kommende Jahr. Es wurden die Aufgaben, die Gremienarbeit und die Aufgabenverteilung im Landesvorstand analysiert und besprochen. Auf diese Weise bekommen die neuen Vorstandsmitglieder einen genauen Überblick über die Aufgaben des Vorstandes.

Das Coaching ermöglicht allen Vorstandsmitgliedern, die Arbeit zu reflektieren, um so die anstehenden Arbeiten und Aufgaben zu optimieren.

Sabine Koopmann, BKE Nds

BKE – ORTSVEREIN OSNABRÜCK WURDE 60 JAHRE ALT

Wer 60 Jahre alt wird, der hat in der Regel viel erlebt. Das ist auch bei einer Selbsthilfegruppe der Fall. Familiär und doch feierlich war denn auch die Jubelfeier des Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche in Osnabrück. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Thomas Keim gab es noch Grußworte von der Diakoniepastorin Doris Schmidtke, vom Bundesvorsitzenden Lando Horn und von Hinrich Haake, dem Geschäftsführer des Diakonischen Werkes. Nach einem wunderbaren kalten und warmen Buffet lockte die Band „du und ich“ viele Gäste auf die Tanzfläche. Alle hatten sehr viel Spaß und werden noch lange an diesen Abend zurückdenken.

Mareile und Thomas Keim, BKE Osnabrück

NEHMET EINANDER AN, WIE CHRISTUS EUCH ANGENOMMEN HAT

Für 2015 hat die Evangelische Kirche diesen Leitsatz als Jahreslosung gewählt. Gerade heute in dieser krisengebeutelten Zeit sollten wir uns diese Losung immer wieder in Erinnerung rufen. »»»

Bildmotiv von Stefanie Bählinger, Mössingen, Verlag: www.verlagambirnbach.de

Fortsetzung von Seite 25

Großzügig sein im Denken und Handeln ist ein Baustein, um mit den Mitmenschen harmonisch zusammenleben zu können. Es ist eine Kunst, dem Gegenüber zuzuhören, nachzufragen, wenn etwas nicht verstanden wurde und die eigene Stellung sachlich und mit klaren Worten zu vertreten.

Wir alle erleben Konflikte und Streitigkeiten. Damit nicht umgehen zu können, hat einige von uns krank gemacht und in die Sucht getrieben. Heute haben wir die Möglichkeit, über die vielfältigen Angebote, die unser BKE bietet, unser Leben neu zu überdenken, hinderliche Verhaltensmuster abzulegen und unser Leben aktiv zu gestalten. Leben bedeutet Wachstum und Veränderung.

Auch unser BKE hat sich im Laufe der Jahrzehnte verändert. Wir haben unsere Weiterbildungsangebote nach neuesten Erkenntnissen angepasst und

beispielsweise auch körperliche Aktivität zur Stressbewältigung in unser Programm aufgenommen. Zeitgemäßer Umgang in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen war sicher auch eine notwendige Entwicklung für unser Ausbildungskonzept.

Wir dürfen nicht starr an traditionellen Werten festhalten, ohne sie an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. So begrüße ich es sehr, dass wir mit dem Bundesverband und den anderen Landesverbänden enger denn je zusammenarbeiten. Der Erfolg ist sichtbar, wenn wir unser neues Logo, die neue Homepage und die gemeinsamen Projekte und Veröffentlichungen betrachten.

Nur durch den Ideenreichtum unterschiedlicher Menschen konnte dies entstehen.

K.-H. Vagt, BKE NRW

Evangelische Erwachsenenbildung

Blaues Kreuz in der Ev. Kirche Landesverband NRW e.V.

Evangelische Erwachsenenbildung im BKE

Das Blaue Kreuz in der Evangelischen Kirche Landesverband NRW e.V. ist eine Regionalstelle des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen- und Lippe e.V. und damit eine vom Land anerkannte Einrichtung der öffentlich verantworteten Weiterbildung.

Unsere Angebote entsprechen den Vorgaben des Weiterbildungsgesetzes NRW und sind für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger offen, die sich mit den nachfolgenden Teilnahmebedingungen einverstanden erklären:

- Alkoholabstinenz während des Seminarzeitraums
- Suchtmittelabhängige müssen entsprechend ihrer Abhängigkeit 2 Jahre vor Beginn der Veranstaltung abstinent gelebt haben

Wir richten unsere Arbeit an den Qualitätsstandards des Gütesiegelverbundes Weiterbildung aus.



Nachgewiesene Qualität bedeutet für uns:

- eine zuverlässige Beratung und Information von Interessenten
- fachkompetentes Personal
- Referentinnen und Referenten, die Inhalte und Lernprozesse teilnehmerorientiert gestalten
- seriöse Organisation und Betreuung

Im Jahr 2015 ist das BKE NRW als Regionalstelle zum 4. Mal zertifiziert worden. Ein weiterer Anlass, im Dezember zu feiern, ist das 40-jährige Bestehen des Weiterbildungsgesetzes (WbG) und damit des EBW.

Wie NRW ist auch das BKE Niedersachsen Kooperationspartner der Ev. Erwachsenenbildung und

hat bereits gemeinsam mit dem Ev. Erwachsenenbildungswerk 40 Jahre WbG gefeiert.

IN DER ERPROBUNG: AUSBILDUNGSREIHE BASISWISSEN SUCHT

Viele Selbsthilfverbände in NRW bieten unterschiedliche Ausbildungsreihen zum Thema Gruppenleitung und Suchtkrankenhilfe an. Auch das BKE hat bisher unterschiedliche Angebote zu diesen Themenbereichen vorgehalten. Dieses Konzept der Trennung von Ausbildung zur Gruppenleitung und zur Suchtkrankenhilfe hat sich in den letzten Jahren überholt – inhaltlich gibt es viele Überschneidungen: Immer mehr Gruppenteilnehmende sind mehrfachabhängig – und auch Themenfelder wie Doppeldiagnosen, junge Suchtkranke und Sucht im Alter nehmen zu.

Deshalb werden beide Ausbildungsreihen unter dem Titel „Basiswissen Sucht“ zu einer „Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe“ zusammengefasst.

Themenfelder dieser Erprobungsreihe sind u.a.:

- Die Sucht – Entstehung, Verlauf und Behandlung
- Formen der Gesprächsführung
- Person des Helfenden und seine Haltung
- Angehörige (Sucht im System)
- Methodik und Didaktik der sozialen Gruppenarbeit; Konflikte
- Andere Süchte; Doppeldiagnosen
- Gespräche als Handwerkszeug der Suchtkrankenhilfe
- Suchtkrankenhilfe im Verbund (Beratungsstellen/ Therapieeinrichtungen werden durch die Teilnehmenden eingeladen)
- Partnerschaft und Familienleben bei Helfenden
- Aufgabenbereiche des Suchtkrankenhelfenden (Aufsuchende Hilfe, Rechtsfragen, Möglichkeiten und Grenzen der Suchtselbsthilfe)



Flaschenpost – spielerisches Heranführen an die Themen Begegnung, Kommunikation, Nähe und Distanz



Kleingruppenarbeit zum Thema Hausbesuch

Um gute ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe leisten zu können, wird es immer wichtiger, ein enges Netz der Zusammenarbeit zu knüpfen. Langfristig wollen wir ein verbandsübergreifendes Angebot in der Suchtselbsthilfe vorantreiben. Das BKE will als treibende Kraft eine Kooperationsveranstaltung ins Leben rufen, in der sich teilnehmende Verbände, die bereits bei der Planung eingebunden werden, mit ihren Alleinstellungsmerkmalen, aber auch in ihren Gemeinsamkeiten wiederfinden.

Zu einer Veranstaltung der Ausbildungsreihe „Basiswissen Sucht“ werden auch hauptamtlich Arbeitende aus Beratungsstellen oder Therapieeinrichtung eingeladen. Verbindungen, die das Netz der Suchtkrankenhilfe verstärken.

Marianne Sasse
(Geschäftsstelle des BKE-Landesverbandes NRW)

LANDESDELEGIERTENVERSAMMLUNG 2015

WAHLEN ZUM NRW-LANDESVORSTAND

Gastgeber der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung des BKE NRW am 19.09.2015 war der Ortsverein Steweder Berg. Im Ev. Gemeindezentrum Haldem musste nach dem Tod unseres Freundes Hartmuth Eichler vom BKE Marl I ein neuer Schatzmeister gewählt werden. Gerhard Schumacher vom BKE-Ortsverein Gelsenkirchen übernahm dieses verantwortungsvolle Amt.

Die Wiederwahl von zwei weiteren Personen im geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes gewährleistet Kontinuität in der Vorstandsarbeit der nächsten Jahre. Hans-Ulrich Funk als stellvertretender Landesvorsitzender und Hannelore Leßmann als Schriftführerin wurden für weitere 3 Jahre gewählt. Wir stellen die „Auserwählten“ kurz mit ihrem Profil vor.

Als Kassenprüfer wurden zur Unterstützung von Freddy Adrian zusätzlich Günter Grimm und Marion Ludwig gewählt.

Gerhard Schumacher

BKE Gelsenkirchen

Geboren wurde Gerhard am 13.07.1948 in Gelsenkirchen. Er ist verheiratet und erfreut sich mit seiner Frau an 2 Kindern und 2 Enkelkindern. Nach Abschluss der mittleren Reife 1966 machte er bis 1969 eine Ausbildung zum Kaufmann der Wohnungs- und Grundstückswirtschaft. Von 1969 bis 2011 war er als Buchhalter in drei Firmen tätig. Zuletzt 30 Jahre im Marienhospital Gelsenkirchen-Buer. Eine gute Voraussetzung für das Ehrenamt des Schatzmeisters im BKE NRW.

Nach Alkohol-Entgiftung und Langzeittherapie trat Gerhard Schumacher 1997 dem „Blauen Kreuz in der Evangelischen Kirche“ in Gelsenkirchen bei. Die Begleitung von Informationsveranstaltungen im Elisabeth-Krankenhaus und den Evangelischen Kliniken

gehört zu seinen Tätigkeiten in der Suchtkrankenhilfe, um Patienten während ihrer Entgiftung Motivation zu geben. Seit 2010 ist er stellvertretender Vorsitzender im BKE Gelsenkirchen.



Gerhard Schumacher

Gerhard besuchte viele Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen des BKE – u. a. wurde er zum Gruppenleiter ausgebildet. „Mein Leben hat sich positiv verändert. Ich hinterfrage viele Dinge und lebe in zufriedener Abstinenz“, zieht er eine positive Bilanz von seiner Zugehörigkeit zum BKE. Auch bei seinem Hobby

Billard ist er als Spieler und ehrenamtlich als Sportwart seines Billardvereins aktiv.

Hans-Ulrich Funk

Offene Suchtselbsthilfe Wesel

Ohne Zögern hat sich Hans-Ulrich erneut zur Wahl des stellvertretenden Landesvorsitzenden des BKE NRW gestellt. Die Redaktion dieser Zeitschrift wollte von ihm wissen, was zu seinen Aufgaben im Landesvorstand gehört. Funk: „Zu den Aufgaben jedes Vorstandsmitgliedes im BKE NRW gehört der Besuch der Mitgliederversammlungen der Ortsvereine als Repräsentant des Landesverbandes. Ich decke die Vereine im Rheinland und angrenzende Orte in Westfalen ab.“

Die Sitzungen des geschäftsführenden Vorstandes und des Gesamtvorstandes finden in der Regel in der Geschäftsstelle in Bochum statt. Bei dem jährlichen 3-tägigen Vorstandsseminar kommt der Gesamtvorstand im Gottfried-Könzgen-Haus in Haltern am See zusammen und diskutiert intensiv Vorschläge zur Ar-



Hans-Ulrich Funk

beit im Blauen Kreuz Nordrhein-Westfalens. Auch die 2-tägige Bundesdelegiertenversammlung und 3-tägige Bundesklausurtagung gehören zu den Aktivitäten von Hans-Ulrich Funk.

Bei der Planungskonferenz und Landesdelegiertenversammlung (LDV) kommen zwei Mal im Jahr alle Vertreter der Ortsvereine mit dem Landesvorstand zusammen, um über durchgeführte Aktivitäten und den Haushalt zu berichten und künftige zu planen und zu verabschieden. Da stellt sich der Landesvorstand den Mitgliedern des Landesverbandes. Wie bei allen eingetragenen Vereinen erhofft der Vorstand bei der Mitgliederversammlung (LDV) eine Entlastung durch die stimmberechtigten Mitglieder.

Sitzungen der Nordrheinischen Arbeitsgemeinschaft für Suchtfragen, die Fachtagung Garath, das NRW-Selbsthilfeforum Essen, der Wittener Kreis Gesundheitshilfe, die AOK-Fachtagung Witten, der FAS NRW (Fachausschuss Suchtselbsthilfe) mit Sprecherkreissitzungen und einer 3-tägigen Klausurtagung sowie einer Delegiertenversammlung sind ebenfalls reise- und zeitintensive ehrenamtliche Betätigungsfelder von Hans-Ulrich Funk. Auch auf politischer Ebene pflegt Funk Kontakte im Auftrag des BKE, so z. B. bei Treffen mit Ministerialrat Lesser im MGEPA (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes NRW) und bei Treffen der „Arbeitsgemeinschaft Aktionsplan“ zum Landessucht-konzept.

Hannelore Leßmann

BKE Gelsenkirchen

Hannelore hat trotz der vielfältigen Aufgaben als Vorsitzende des BKE-Ortsvereins Gelsenkirchen und als Leiterin der Gruppe Schalke-Ost nicht lange überredet werden müssen, zur Schriftführerin des BKE-Landesverbandes NRW wiedergewählt zu werden.

Als gebürtige Berlinerin (29.04.1948) hat es Hannelore Leßmann nach Nordrhein-Westfalen verschlagen. In Marl-Polsum ist sie letztlich heimisch geworden. Innerhalb von NRW hat sie viele Städte näher kennen gelernt: Ihren Realschulabschluss machte sie in Düsseldorf, das Hebammen-Examen in Wuppertal.

Beruflich war Leßmann in Dortmund, Düsseldorf, Ratingen, Gelsenkirchen und Herten zu Hause. Ihre Hobbys sind Lesen, Handarbeit und Wandern.

Hannelore Leßmann gehört zu den sogenannten Mehrfachabhängigen. Um ihrer Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit zu begegnen, hatte sie 1981 erste Kontakte zum BKE. 1987 unterzog sie sich einer Entgiftung mit anschließender Kurzzeittherapie.

Als suchtfreies Mitglied des BKE nahm sie an Fort- und Weiterbildungen im BKE teil – u. a. wurde sie zur Gruppenleiterin und Suchtkrankenhelferin ausgebildet.



Hannelore Leßmann

Im NRW-Landesverband des BKE gehört u. a. die Protokollführung der Vorstandssitzungen und Versammlungen des Landesverbandes zu ihren ehrenamtlichen Aufgaben. In ihrem Ortsverein kümmert sie sich um die Planung und Durchführung von Vereinsveranstaltungen wie Seminaren, Feiern und Ausflügen sowie um die Teamarbeit im Vorstand.

Zusammenarbeit pflegt Leßmann auch mit anderen Suchtselbsthilfeverbänden und Gruppen, dem Diakonischen Werk, dem Gesundheitsamt, dem Präventionsrat und dem Drogen-Kontaktzentrum in Gelsenkirchen. Bei regelmäßigen Informationsveranstaltungen in den Evangelischen Kliniken und im Elisabeth-Krankenhaus informiert und motiviert sie Patienten während der Entgiftung. Auch Präventionsarbeit in Schulen und bei Aktionstagen liegt ihr sehr am Herzen.

GEHÖR FÜR ANGEHÖRIGE

SCHWERPUNKT DER SUCHTSELBSTHILFE IN NRW

Das Thema „Angehörige von Suchtkranken“ findet bisher in der Öffentlichkeit wenig Beachtung, wenig Gehör! Dabei geht es um eine Bevölkerungsgruppe von immerhin (geschätzt) 8 Millionen Menschen. Auf jeden Fall sind es mehr Angehörige (Partner und Kinder), die im Umfeld von Suchtkranken leben, als es Suchtkranke selbst gibt. Dieses oft übersehene Faktum unterstreicht die Notwendigkeit einer vertieften Beschäftigung mit der Lebenssituation und den notwendigen Hilfen für diese Personengruppe.

Das Zusammenleben mit einem Suchtkranken bedeutet ein hohes Ausmaß an Stress und Belastungen. Die Partner von Suchtkranken galten lange Zeit als die vernachlässigten Opfer der Sucht. Angehörige von Suchtkranken befinden sich in der Tat in einer besonders schwierigen Lebenssituation: Sie leiden unter den Folgen der Sucht und werden oft noch für das Leiden ihres suchtkranken Partners (mit)verantwortlich gemacht.

Das Hilfesystem für Angehörige ist bei weitem nicht so differenziert wie das für Suchtkranke. So hat sich der BKE-Landesverband NRW im Jahr 2015 verstärkt dem Thema Angehörigenarbeit zugewandt. Die vom Bundesverband installierte Fachgruppe Angehörige und dort das „Team West“ haben begonnen, das Thema Angehörige stärker in das Bewusstsein aller Helfenden im BKE NRW und der Öffentlichkeit zu rücken.

Die Damen des Team West begleiten Menschen vor Ort beim Aufbau von Selbsthilfegruppen für Angehörige, in denen Angehörige, Freunde und z. B. auch Arbeitskollegen lernen können, von ihren Problemen

Abstand zu gewinnen, wieder zu sich selbst zu finden, Angst und Schuldgefühle abzubauen sowie durch eine neue zuversichtliche Einstellung ihr Leben wieder zu meistern. Neue Angehörigengruppen wurden gegründet und vom Team unterstützt. Schwerpunkte der Aufbauarbeit lagen in Dorsten, Gelsenkirchen und Marl.

Zu den Aktivitäten gehören auch Treffen der Leiterinnen von Angehörigengruppen, Vorstellung der Arbeit auf Frauengesprächskreisen und in Suchtkliniken. Breiten Raum nimmt auch die Pressearbeit ein, die mit einigen größeren Artikeln in lokalen Tageszeitungen belohnt wurde. Spezielle Flyer wurden gestaltet und gedruckt.

Das Team West besuchte Helferkreise, gestaltete eine der zentralen Veranstaltungen des LV NRW, den „Bergkamener Tag“, und richtete im Oktober 2015 einen Fachtag mit dem Thema „Was uns eint und was uns trennt – Fachtag von und mit Angehörigen von suchtmittelabhängigen Menschen“ aus.

Es soll ein Angebot entstehen, das den Blick auf die Gleichstellung von Betroffenen und Angehörigen in der Selbsthilfe richtet. Dazu gehören auch spezielle Schulungsreihen für die Angehörigenarbeit im BKE, um Angehörigen passgenaue Unterstützung anbieten zu können und die Kompetenzen von Ehrenamtlichen in der Zusammenarbeit mit hauptamtlich Helfenden zu erweitern. Diese „Ausbildung zur Angehörigenbegleitung“ wird unter dem Titel „AHA = Angehörige helfen Angehörigen“ durchgeführt.

Diese Aktivitäten sind der Auftakt zu einer Reihe von Angeboten, die in den Jahren 2016 und 2017 folgen sollen.



Gute Laune bei einem Treffen der Fachgruppe Angehörige „Team West“ mit Leiterinnen von Angehörigengruppen v.l. Obere Reihe: Ellen Holz, Angelika Malzahn, Daniela Junglas, Nina Zimmermann, untere Reihe: Uschi Grimm, Regina Hoven.



Ewald Decker und Karl-Hermann Vagt bei der Verleihung der Verdienstnadel in Haldem

VERDIENSTNADEL DES BKE NRW FÜR EWALD DECKER, BKE LENGERICH

Während der Landesdelegiertenversammlung in Haldem wurde Ewald Decker vom BKE Lengerich am 19.09.2015 eine besondere Ehrung zuteil. Er erhielt aus der Hand des Landesvorsitzenden, Karl-Hermann Vagt, die Verdienstnadel des BKE NRW e.V.!

Walter Beier, der Ehrenvorsitzende des Landesverbandes NRW, hat für die Laudatio die wichtigsten Daten zusammengetragen: 1978 ist Ewald in die BKE-Gruppe in Lengerich eingetreten. 1981 wurde er dort Mitglied und nahm von 1983 bis 1984 an der Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer teil.

1986 wurde Ewald Gruppenleiter und zum Vorsitzenden gewählt. Seit 1992 ist Ewald Beisitzer im Landesvorstand. Seit Mitte der 80er-Jahre ist der Verein Lengerich unter der Leitung von Ewald gewachsen

und hat heute mehrere Selbsthilfegruppen. Die Aktivitäten des Vereins und insbesondere von Ewald sind vielseitig. Vor etwa 10 Jahren hat er die Leitung des Bergkamener Tages übernommen.

Die wichtigste Tätigkeit von Ewald war immer die unmittelbare Suchtkrankenhilfe, also die Hilfe für den Betroffenen in der Gruppe, in Einzelgesprächen und Konfliktsituationen. Seine Geduld, sein Wissen, seine Ausstrahlung und insbesondere die Fähigkeit, Zuhören zu können, sind die Markenzeichen von Ewald. Unter seiner Vereinsleitung wurden etliche Kontakte zu Beratungsstellen, Kliniken usw. geknüpft. Insgesamt bedeutet das für Ewald rund 30 Jahre ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe für den Menschen.

Sein Wesen ist überall im Landesverband beliebt. Ewald gehört mittlerweile zu den Urgesteinen des Blauen Kreuzes in der Evangelischen Kirche in Nordrhein-Westfalen.

Die Redaktion schließt sich den Glückwünschen an und wünscht Ewald weiterhin viel Kraft und gutes Gelingen bei der Suchtkrankenhilfe, im Ortsverein BKE Lengerich und im NRW-Landesvorstand.

Arno Verhoeven (BKE NRW – Pressesprecher)

Art der Veranstaltung	Termin	Thema
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	30.01-01.02.2015	"Die Sucht – Entstehung, Verlauf und Behandlung; Formen der Gesprächsführung"
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	27.-29.03.2015	Person des Helfenden/Haltung; Angehörige im weitesten Sinne (Sucht im System)
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	22.-24.05.2015	Andere Süchte; Doppeldiagnosen
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	19.-21.06.2015	Methodik und Didaktik der sozialen Gruppenarbeit; Konflikte
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	04.-06.09.2015	Gespräche als Handwerkszeug der Suchtkrankenhilfe
Basiswissen Sucht (Grundausbildung ehrenamtliche Suchtkrankenhilfe)	30.10.-01.11.2015	Suchtkrankenhilfe im Verbund
Jugend und Sucht	28.-30.08.2015	Kleiner SKH
AHA Ausbildung, Modul 1, Osnabrück	13.-15.03.2015	Angehörige helfen Angehörigen
Vorstandsseminar	20.-22.02.2015	Team – Vernetzung / Verbindung
Führungskräfte-Seminar	27.-29.03.2015	Grundlagen der Gruppen- und Vereinsarbeit
Fortbildungs-Seminar	17.-19.04.2015	Wie präsentiere ich mich, meine Gruppe, den Verband? – rhetorisch. Grundwissen
Kennenlern-Seminar	12.-14.06.2015	Kontakte knüpfen – aber wie?
Frauenseminar	12.-14.06.2015	"Der Weg hinaus aus Schuld und Scham. Wann und warum holen mich immer noch diese Gefühle ein? "
Männerseminar	26.-28.06.2015	"Wie wir wurden, was wir sind? (und ob wir so bleiben müssen...)"
Stressfrei-Seminar	16.-18.10.2015	Entspannt und stressfrei durchs Leben – was kann mir helfen?
Seminar für Lebens- und Glaubensfragen	06.-08.11.2015	Spiritualität im Alltag – welche Werte schaffen Gemeinschaft?
Seminar zur Achtsamkeit	21.-23.08.2015	"Bewusster leben mit allen Sinnen; Achtsamkeit – was bringt mir das?"
Glaubensgesprächskreis 1	18.04.2015	Gemeinschaft – wie erfülle ich sie mit Leben?
Glaubensgesprächskreis 2	29.08.2015	Gemeinschaft spüren – wo kann ich das noch?
Bergkamener Tag 1	14.02.2015	Suchtselbsthilfe im Verbund – was hilft uns Vernetzung?
Bergkamener Tag 2	30.05.2015	"Suchtselbsthilfe im Verbund – Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt"
Bergkamener Tag 3	12.09.2015	Suchtselbsthilfe im Verbund – Optimierung durch Gesundheitsförderung
Bergkamener Tag 4	21.11.2015	Suchtselbsthilfe im Verbund – der Mensch im Mittelpunkt
Männergesprächskreis 1	14.03.2015	Wer bin ich ... und wie viele?
Männergesprächskreis 2	22.08.2015	Woher komm ich ... wohin will ich?
Männergesprächskreis 3	21.11.2015	Mit Pfeil und Bogen? ... oder mit Herz und Wort?
Frauengesprächskreis Ruhr	14.02.2015	Mein inneres Kind – wie finde ich Kontakt zu ihm? (Kraft, Kreativität, Lebendigkeit)
Frauengesprächskreis Ruhr	25.04.2015	Toleranz – wie gehe ich mit mir und meinen Mitmenschen um? Präsentation der Fachgruppe Angehörige zum Projekttag
Frauengesprächskreis Ruhr	26.09.2015	Träume – Wünsche – Wirklichkeit
Frauengesprächskreis Ruhr	14.11.2015	Tod gehört zum Leben – warum reden wir nicht drüber?
Frauengesprächskreis OWL	07.02.2015	Gefühle – Motor des Lebens?
Frauengesprächskreis OWL	11.04.2015	Liebe und Sexualität im Alter
Frauengesprächskreis OWL	05.09.2015	SOG – Suchtselbsthilfe optimieren durch Gesundheitsförderung
Frauengesprächskreis OWL	14.11.2015	Erinnerung als Basis für heute und morgen?
Ahmser Treff	28.02.2015	Gemeinsam sind wir stark – Vernetzung, wie geht das denn?
Ahmser Treff	09.05.2015	Gemeinsam sind wir stark – Vernetzung, wie weit sind wir?
Ahmser Treff	26.09.2014	Gemeinsam sind wir stark – Netze pflegen gehört auch dazu
Ahmser Treff	14.11.2015	Gemeinsam sind wir stark – Suchtkrankenhilfe im Verbund
Helferkreis Ruhr Mitte	02.02.2015	Angehörigenarbeit (Fachgruppe Angehörige)
Treffen der Leiterinnen von Angehörigengruppen	18.04.2015	Vernetzung der Angehörigenarbeit, Austausch
Planungskonferenz	07.03.2015	
Landesdelegiertenversammlung	19.09.2015	

WIR FÜR ALLE

... heißt die gemeinsame Kampagne der Suchtselbsthilfeverbände in Schleswig-Holstein. In Kooperation mit der LSSH verfolgt die Kampagne das übergeordnete Ziel, auf die gesellschaftlich wichtige Arbeit der Suchtselbsthilfegruppen aufmerksam zu machen. Darüber hinaus wollen wir mit der Kampagne „Wir für alle“ anregen, dass auch interessierte Menschen, die die Arbeit der Suchtselbsthilfe unterstützen wollen, Mitglied werden können. Denn jeder von uns ist irgendwie „betroffen“ und hat vielleicht das Bedürfnis, helfen zu wollen. Aus diesem Grund sind alle in die Suchtselbsthilfe eingeladen, auch wenn sie nicht abstinent leben wollen, dann wird nur für die Zeit des Aufenthaltes in den Gruppen die Solidarabstinenz erwartet. » » »

Foto: Rainer Sturm, pixelio.de

Fortsetzung von Seite 33

Im Detail werden viele Anstrengungen unternommen, um die Suchtselbsthilfe zu stärken und die wertvolle Arbeit für Rat-suchende, Hilfebedürftige und Interessierte sichtbar zu machen. Entwickelt wurde das umfangreiche Konzept im Jahre 2014 von Dr. Regina Kostrzewa in enger Abstimmung mit den Vorsitzen- den der Sucht-Selbsthilfeverbände. Möglich gemacht wurde die Kampagne durch die Unterstützung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein.

Im ersten Schritt fanden zu Beginn des Jahres drei Tagesveran- staltungen in den Regionen Nord, Süd und West Schleswig- Holsteins statt, um alle Beteiligten der Suchtselbsthilfe, insbeson- dere die Gruppenleiter, über die Kampagne zu informieren, Ideen für die weitere Entwicklung der Suchtselbsthilfe aufzunehmen und alle Interessierten an der Kampagne zu beteiligen. Während- dessen wurde an einem gemeinsamen Logo, Briefpapier und an einem Homepageentwurf gearbeitet sowie Postkartenmaterial für die Öffentlichkeitsarbeit entworfen. Aus den Ergebnissen der Tagesseminare kristallisierte sich Unterstützungsbedarf in fünf verschiedenen Bereichen heraus, die zum Ziel haben, die Arbeit der Gruppenbegleiter oder anderer Unterstützer in der Sucht- selbsthilfe zu stärken:

1. Moderne Suchtselbsthilfe gestalten
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Suchtselbsthilfearbeit bei Medienabhängigkeit und Metho- denworkshop
4. Struktur in der Suchtselbsthilfe
5. Suchtselbsthilfe professionell gestalten

In diesem Seminar werden Gruppenbegleiter oder Interessierte für ein Gebiet spezialisiert, um anschließend in diesem Bereich

ihre „Know-how“ für den Verband oder die Gruppe weiterzuge- ben. Schön wäre ein „Schneeballeffekt“, also dass Wissen geteilt wird und möglichst viele da- von profitieren. Ziel der Seminare ist darüber hinaus, die Menschen

mit neuen Aufgaben zu betrauen und ihnen Mut, Selbstwertge- fühl und einen wertschätzenden Platz in der Gemeinschaft zu verleihen.

Nachdem die Fortbildungen stattgefunden haben und Unsicher- heiten beseitigt wurden, werden wir vermehrt auf die Öffentlich- keit zugehen, um auf die Arbeit der Suchtselbsthilfe aufmerksam zu machen. Die Menschen in der Öffentlichkeit sollen um die Hauptargumente der Suchtselbsthilfearbeit Bescheid wissen, um die Hemmschwelle, auf die Suchtselbsthilfe zuzugehen, zu senken und Berührungsängste abzubauen. Generell soll das Bild der Suchtselbsthilfearbeit aufgewertet werden, um den vielen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren, gerecht zu werden.

Karolina Gren, LSSH



„Wir für alle“ – Was steckt dahinter?

Wir – die Verbände im Zusammenwirken mit der LSSH – möch- ten für alle Menschen in unserer Gesellschaft den Zugang zur Suchtselbsthilfe erleichtern.

Betroffene können weiterhin die professionellen Angebote in ihrer Region nutzen, um zufrieden ihren Weg ohne Suchtmittel zu bestreiten und die ganz normalen „Alltagsorgen“ mit der gemein- schaftlichen Unterstützung zu meistern.

Mit-Betroffene, wie Familienmitglieder, werden aufgefangen und finden ein gut vernetztes Hilfesystem, in dem sie Rückhalt finden, um mit belastenden Situationen umzugehen.

Kinder und Jugendliche finden einen Raum für Kummer und Sorgen, aber auch für Spaß, Freude und Verständnis.

Junge Erwachsene, die Substanzen missbräuchlich consu- mieren, lernen Spaß in ihrem Leben zu haben und auf Substan- zen zu verzichten oder risikoarm damit umzugehen.

Kolleginnen und Kollegen haben einen geeigneten An- sprechpartner in der Sucht-Selbsthilfe, der auf der menschlichen Ebene professionell berät.

Die allgemeine Bevölkerung profitiert von den intensiven und umfangreichen Angeboten der Sucht-Selbsthilfe, die sich um die Gesunderhaltung der Betroffenen, aber auch aller Menschen, die mit einem Suchtmittel in Berührung kommen, drehen.

Wir sind froh über die umfangreiche Unterstützung des Sucht-Selbsthilfenetzwerkes und der vielen ehrenamtlichen Helfer in Schleswig-Holstein. Darum freuen wir uns über die Teilnahme aller an der „Wir für alle“-Kampagne und die Unterstüt- zung von Förderern und Sponsoren.

ALLE sind aufgefordert mitzumachen! Unterstützen Sie die ehrenamtliche Arbeit mit ihren umfangreichen Hilfsangeboten für jung und alt, werden Sie Förderer oder engagieren Sie sich ehrenamtlich in einem der größten ehrenamtlichen Arbeitsfelder Schleswig-Holsteins.

AUSBILDUNG FÜR GRUPPENBEGLEITER

Die Suchtselbsthilfeverbände in Schleswig-Holstein sehen die Notwendigkeit, Gruppenbegleiter durch Aus- und Fortbildung zu unterstützen. Dazu wurde eine Broschüre erstellt, die Besonder- heiten der Selbsthilfe in den Verbänden beschreibt und benennt entsprechende Hilfen und fachliche Unterstützung. Sie richtet sich an Mitglieder und Leistungsträger, die in den Verbänden Verantwortung übernehmen möchten oder bereits tragen.

Das BKE, Landesverband Schleswig-Holstein, ist ebenso Mitglied der Suchtselbsthilfe Schleswig-Holstein wie die Landesverbände: Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe, Deutscher Guttempler Orden und Blaues Kreuz in Deutschland. Das Fundament der Suchtselbsthilfeverbände ist die Arbeit in den Gruppen, die auch heute nach dem Prinzip der Selbsthilfe erfolgt. Doch wie sich un- sere Gesellschaft seit Gründung der Selbsthilfegruppen gewan- delt hat, so hat sich auch die Suchtkrankenhilfe gewandelt.

Der Gruppenbegleiter eines Verbandes ist heute längst nicht mehr ausschließ- lich Ansprechpartner für Gruppenmit- glieder und Menschen, die neu in die Gruppe kommen. Er moderiert darü- ber hinaus Gruppengespräche, führt Einzelgespräche, betreut und begleitet Hilfesuchende und ist damit auch An- sprechpartner nach außen. Er arbeitet oft zudem in den unterschiedlichsten internen (auf Landes- und Bundesver- bandsebene) und externen Gremien (meist auf kommunaler Ebene) mit.

Den Auftrag zur verantwortlichen Beglei- tung der Gruppe erhält der Gruppenbe- gleiter durch die Mitglieder der Gruppe. Diese trauen ihm zu, die vielfältigen Aufgaben bewältigen zu können. Die Verbände sehen es darüber hinaus als notwendig an, die Gruppenbegleiter in ihrem verant- wortlichen ehrenamtlichen Engagement zu unterstützen. Diese Unterstützung erfolgt in Seminaren zur Aus- und Fortbildung, die in der Regel vom Landesverband angeboten werden.



Die neue Broschüre.

Art der Veranstaltung	Termin	Thema
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	09.-11.01.2015	Entstehungsbedingungen von Sucht
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	06.-08.02.2015	Behandlung und Therapie von Suchterkrankung
Mitgliederversammlung BKE-Trägerverein Dithm. e.V.	13.02.2015	
Seminar	21.02.2015	Abstinent- und dann? Verhaltensänderung nach der Sucht
Leitungsworkshop in Dellbrück	27.02.-01.03.15	UPDATE 2
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	06.-08.03.2015	Persönlichkeit des Helfers
Vorstandssitzung	20.03.2015	
Mitgliedertreffen in Rickling	28.03.2015	Wir für Alle
Seminar	17.-19.04.2015	Kommunikation aus dem Herzen
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	17.-19.04.2015	Praxis der Helfertätigkeit
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	08.-10.05.2015	Praxis der Helfertätigkeit
Suchthelferseminar Helgoland	28.-31.05.2015	Die Macht der Gefühle
Seminar	08.-10.05.2015	Entwicklung einer Suchtpersönlichkeit
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer	12.-14.06.2015	Bilanz und Abschluss des Lehrgangs
15. Suchtselbsthilfetag Freudenholm	15.06.2015	Wert(e)volle Suchtselbsthilfe
Ausbildung	19.-21.06.2015	Sucht und Sexualität Frauenseminar
Seminar	28.-30.08.2015	Bewegung und Fahrradseminar in Nordfriesland
Vorstandssitzung	04.09.2015	
Mitgliederversammlung BKE-Landesverband SH	19.09.2015	
Ausbildung	11.-13.09.2015	Gruppenbegleiter 2015/2016
Mitgliederversammlung BKE-Kreisstadtverband Kiel	14.09.2015	
Seminar	26.09.2015	Mut zur Veränderung
Ausbildung	02.-04.10.2015	Gruppenbegleiter Sonderseminar
Seminar	09.-11.10.2015	Wohlfühlseminar für Paare
Seminar	10.10.2015	Spiritualität als Kraftquelle
Seminar	31.10.2015	Motivierende Gesprächsführung
Seminar	21.11.2015	Abschied und Trauer
Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer2015/16	04.-06.12.2015	Einführung und Gruppenbildung
Adventfeier	06.12.2015	
Ausbildung	11.-13.12.2015	Gruppenbegleiter 2015/2016

Fortsetzung von Seite 35

HELGOLAND-SEMINAR MIT
PETER IHLE UND
EVELYN HORSCH-IHLE

DIE MACHT DER GEFÜHLE

Vom 28. bis 31. Mai 2015 fand auf der Insel Helgoland das diesjährige viertägige Fortbildungsseminar des BKE Schleswig-Holstein statt.

„Worin besteht eigentlich die Macht der Gefühle? Und, wenn sie so machtvoll sind, wie geht man damit um?“ Das wollte eine der Teilnehmerinnen auf der Hinfahrt zur Insel schon wissen. Nun ja, genau darum ging es ja – also eine Vorab-Kurzversion des Seminars? Zur Beruhigung? Oder weil sie es einfach verstehen wollte, intellektuell? Unsere Antwort, nach einer kurzen Erklärung: „Warte vier Tage, dann kennst du die Antwort selbst.“ – Vier Tage später, auf der Rückfahrt von der Insel, traf diese Teilnehmerin im Unterdeck des Schiffes auf eine andere. Sie breitete ebenso wie die andere ihre Arme aus, beide lächelten sich an, sangen: „Sei willkommen, sei herzlich willkommen!“ – ein Lied, das wir im Seminar gesungen hatten – und umarmten sich fröhlich.

Dazwischen lagen vier Tage intensiver Beschäftigung mit dem Thema Gefühle. 17 Frauen und Männer, hauptsächlich aus Norddeutschland, hatten sich zu diesem Seminar auf der Nordseeinsel angemeldet, bei dem schon die Anfahrt aufgrund des hohen Seegangs sehr gefühlsintensiv war. War nämlich schon die Überfahrt nur im Oberdeck ohne Übelkeit zu bewältigen, so gestaltete sich die Anlandung in den kleinen Booten, die alle Passagiere vom Schiff zum Ufer fuhren, bei den sich auftürmenden Wellen und bei peitschendem Regen zur echten Mutprobe.

Auch um die wunderschön gelegene Jugendherberge direkt am Strand unterhalb des von Lummen und Möwen bewohnten dunkelroten Felsens der „Langen Anna“ tobten immer wieder heftige Sturmböen und luden nicht eben zur Entspannung ein. Während sich drinnen die TeilnehmerInnen mit Fragen auseinandersetzen mussten wie: Was sind eigentlich Gefühle?

Was sind Emotionen? Und gibt es einen Unterschied zwischen beiden?

Was zunächst wie ein Theoriekonzept aussah, wurde im Laufe der Tage ganz praktisch erfahrbar. Gefühle, so lernten die TeilnehmerInnen in den folgenden Tagen, sind die unmittelbaren, im Körper spürbaren Reaktionen auf Geschehnisse der Umwelt. Wenn man beispielsweise bei einem „Blindenspaziergang“ nicht weiß, wohin einen der Partner führt. Oder wenn man sich im Kreis intensiv in die Augen sieht. Emotionen dagegen sind das, was man aus diesen Gefühlen macht – und das ist sehr unterschiedlich. Manche Menschen beginnen sich zu verschließen, andere bewerten sich selbst und andere, wieder andere setzen sich vor allem rational damit auseinander, manche verlieren ihre Grenzen, andere spüren sich selbst mehr als je zuvor.



Die Macht der Gefühle.
Im Vordergrund: Manuela Damps (re) und Wilfried Fiedler (li)

Die meisten dieser Reaktionsmuster sind angelernt – Ergebnis sehr persönlicher Lebenserfahrungen. Die TeilnehmerInnen bekamen darum Gelegenheit, sich mit dem auseinanderzusetzen, was in ihren Herkunftsfamilien an Gefühlen erlaubt oder verboten war – und was sie in ihrer eigenen Geschichte aus ihren Gefühlen gemacht hatten. Die Frage, die dabei entstand, war natürlich: Und wie kann ich wieder zu meinen ursprünglichen Gefühlen kommen? Was brauche ich dazu?

Die Antwort auf diese Frage – und das ist einer der wichtigsten Ansätze in der Arbeit der Seminarleiter – führte unmittelbar ins Herz: in die annehmenden Antworten des Herzens auf alle Emotionen, wenn wir sie nicht einfach als gegeben hinnehmen, sondern wieder in Gefühle umwandeln wollen. Akzeptanz,

Mitgefühl, Barmherzigkeit und Erlaubnis für sich selbst im eigenen Herzen zu fühlen, für die gelernten Reaktionen, kann direkt und unmittelbar zu den wirklichen, den „vergrabenen“ Gefühlen zurückführen – und sie freisetzen. In diesem Moment geschieht ein Wunder – das Wunder der Selbstliebe, das es ermöglicht, die ganz ursprünglichen Gefühle wieder frei fließen zu lassen.

„Diese Herzensverbindung führt oft zu der lebensgeschichtlichen Situation, in der die Gefühle sich früher einmal verschlossen haben“, erläutern die Seminarleiter. „Und wenn man dann dem Teil des Selbst, das dies erlebt hat, beispielsweise Akzeptanz und Mitgefühl schickt, direkt in das eigene Herz hinein, dann wird alles frei, was vorher blockiert war.“ In diesem Moment kann sich auch die ganze Schönheit der ursprünglichen Gefühle zeigen, sogar solch unangenehmer Gefühle wie Wut oder Angst.



Sonnenuntergang an der Langen Anna

Die Teilnehmenden erlebten diese Öffnung ganz persönlich. „Wenn man das jemandem erzählen würde, wie viel Liebe hier entsteht, dann würden die meisten sich an den Kopf fassen“, sagte eine Teilnehmerin zum Abschluss. „Aber das hier ist eben nicht Kopf, das ist echt.“

Evelyn Horsch-Ihle, Peter Ihle

WERT(E)VOLLE SUCHTSELBSTHILFE

ARTIKEL VON DR. PHIL. CLEMENS VELTRUP,
LEITENDER THERAPEUT/KLINIKLEITUNG (FACHKLINIK FREUDENHOLM-RUHLEBEN)

Gula, die Völlerei, zu der Gefräßigkeit, Maßlosigkeit und Selbstsucht gezählt werden, und Luxuria (Wollust, Ausschweifung, Genussucht, Begehren) sind zwei der sieben Wurzelsünden („Todsünden“) und enthalten Phänomene, die auch mit der Abhängigkeit von psychotropen Substanzen in Verbindung gebracht werden können. Enthaltensamkeit und Mäßigung sind die entgegengesetzten „himmlischen“ Tugenden und können als Ausdruck von Zielen bzw. Verhaltensweisen im Zusammenhang mit einem überhöhten Konsum von Suchtmitteln gewertet werden.

Es war zu Beginn des 19. Jahrhunderts (1829), als sich in Irland die Idee von der „Alkoholfreiheit“ verbreitete und sich in den skandinavischen Ländern genauso verbreitete wie in Schottland und England und weiteren europäischen Ländern. 1831 wurde die „British and Foreign Temperance Society“ gegründet,

in der Schweiz 1877 das Blaue Kreuz von dem freikirchlichen Pfarrer Louis-Lucien Rochat. Knapp 20 Jahre später (1896) wurde in Aachen der Kreuzbund von dem katholischen Pater Neumann gegründet, der sich damals anders als die anderen Gruppierungen durchaus noch als Verein zur Mäßigung des Alkoholkonsums verstand.

Auguste Forel, ein Psychiater, war Mitbegründer des Schweizer Guttempler-Ordens und gründete in Ellikon an der Thur eine Klinik für Alkoholiker. Auch in der Arbeiterbewegung wurde die Forderung nach Alkoholabstinenz aufgegriffen. Als im Jahr 1890 die deutschen Sozialdemokraten wieder ihre „legale“ politische Tätigkeit aufnahmen, fanden sich auch Vertreter, welche dafür plädierten, Alkoholabstinenz als Forderung in die neuen Parteistatuten aufzunehmen.

weiterlesen » » »

Fortsetzung von Seite 37

Der „Sozialistische Abstinenter-Bund“ und „Deutsche Arbeiter-Abstinenter-Bund“ waren genauso aktiv wie berufsständische Gruppierungen, wie z. B. der „Bund enthaltsamer Ärzte“ oder der „Bund enthaltsamer Pfarrer“ sowie ein „Bund für drogenfreie Erziehung“. Es war eine engagierte Zeit für die Abstinenz von Alkohol, in der sich auch viele Frauen engagierten, da v. a. diese und ihre Kinder unter dem erhöhten Alkoholkonsum der Männer und Väter zu leiden hatten.

Der polnische Philosoph und Mitglied der Ordensgemeinschaft der Dominikaner Bochénski (1902-1995) unterscheidet moralische, ästhetische und religiöse Werte voneinander. Erstere enthalten die Aufforderung zum Tun, Werte umfassen das Sein und bei den religiösen Werten geht es gleichermaßen um Sein und Tun, wobei die Unterlassung als Fehlverhalten (im Sinne von Sünde) gewertet wird. Werte werden im Laufe des Lebens erworben, von Vorbildern, beeinflusst von Erfahrungen und Erkenntnissen, und es entwickelt sich eine Idee von dem, was gut, sinnvoll und richtig ist. Die Aufrechterhaltung von Abstinenz kann zum einen die Reaktion auf ein „erkanntes Fehlverhalten“ sein („Ich habe zu viel Alkohol getrunken und dadurch mir nahestehende Menschen verletzt und geschädigt“), ein Tun im Sinne eines Verhaltens, das Verb („Tu-Wort“) „abstinieren“ gibt es tatsächlich, aber auch ein Sein im Sinne einer überdauernden Haltung bzw. Lebensform. Die Aufrechterhaltung von Abstinenz fällt vermutlich umso leichter, wenn sie alle drei Aspekte umfasst.

In den Organisationen der Abstinenzbewegung ist der Verzicht auf Alkohol ein zentraler gemeinsamer Wert aller Teilnehmerinnen und Mitglieder, vor dem Hintergrund individuell ganz unterschiedlicher Motive. Darüber hinaus werden in den Selbsthilfeorganisationen Werte (Solidarität, Gemeinschaft, Vertrauen) gelebt, vermittelt und erfahren, die so mit der Alkoholfreiheit verbunden werden, dass die Abstinenz auch darüber zum Teil des persönlichen Wertesystems wird.

Abstinenz als Enthaltbarkeit

Dieser Begriff spielt immer wieder unter verschiedenen Gesichtspunkten eine Rolle, v.a. im Zusammenhang mit religiösen Forderungen und Regeln, die den Verzicht auf Produkte und Verhaltensweisen beinhalten, die durchaus unmittelbar attraktiv sind bzw. eine positive Wirkung haben. Als Synonyme werden laut Duden gebraucht: „Abstinenz, Anspruchslosigkeit, Askese, Bedürfnislosigkeit, Bescheidenheit, Beschränkung, Einfachheit, Einschränkung, Enthaltung, Genügsamkeit, Keuschheit, Mäßigkeit, Schlichtheit, Sparsamkeit, Verzicht, Zurückhaltung, Entsagung, Kontinenz, Temperenz; Züchtigkeit, Karenz“.

Die Umsetzung des Prinzips der Abstinenz für Suchterkrankungen wurde durch die Abstinenzbewegungen sehr befördert, ist aber keine neue Erkenntnis. Schon Hippokrates wusste, dass Enthaltbarkeit und Ruhe zur Heilung vieler Krankheiten beitragen können. Pater Mathew, vermutlich der erfolgreichste Prediger für eine Alkoholabstinenz im Irland des 19. Jahrhunderts, wird auf einem Denkmal als „The Apostel of Temperance“ bezeichnet. Im Deutschen bezeichnet „Mäßigung“ hingegen nicht den völligen Verzicht, sondern einen risikoarmen Gebrauch, womit wir bei einem wieder sehr aktuellen Thema im Zusammenhang mit den Zielen der Alkoholismusbehandlung wären.

Die Anonymen Alkoholiker haben die Enthaltbarkeit von Alkohol auf einen aktuellen Zustand der Nüchternheit hin konkretisiert. Sie sehen darin die einzige Möglichkeit, die „Alkoholkrankheit“ zum Stillstand zu bringen. Damit wird keine Heilung, sondern ein Genesungsprozess angestrebt. Außerdem wird in den Ansätzen der Anonymen Alkoholiker der Verzichtcharakter sehr deutlich. Abstinenz ist Ausdruck der „Machtlosigkeit“ gegenüber dem Alkohol und in der Regel erst nach Erreichen eines „Tiefpunktes“ realisiert und ist häufig Ausdruck eines schmerzhaften Konfrontationsprozesses mit der bedrohlichen alkoholbezogenen Realität und notwendig wegen der bestehenden personenbezogenen Defizite („Charakterfehler“). Genau diese Form der Enthaltbarkeit als eher resignative bzw. „alternativlose“ Strategie gegenüber dem Alkohol erzeugt bei vielen Betroffenen entweder Reaktanz („Ich schaff‘ das anders“) oder Hoffnungslosigkeit („Lebenslange Abstinenz ist ja schlimmer als eine lebenslängliche Haft“). Als Gegenreaktion wird zur „Gelassenheit“ aufgerufen („Dinge hinnehmen, die man nicht ändern kann“).

In der Suchtbehandlung wie auch in den Suchtselbsthilfegruppen ist es genau dieser Ansatz, der das Vorgehen in der Therapie und bei den Treffen weiter dominiert. Wenn jemand noch nicht alkoholabstinent leben möchte, dann „ist er noch nicht so weit“, Alkoholabstinenz wird als kontinuierlich schwierige Verzichtentscheidung bewertet, die man nicht „garantieren“ kann („Man soll nie nie sagen“).

Abstinenz als Ausdruck von Freiheit

„Life set free“, so beschreibt der IOGT international (Guttempler) auf seiner aktuellen Internetpräsentation die zentrale Botschaft. Es geht darum, dass Alkohol, aber auch andere Drogen als Bedrohung für die Würde und Freiheit von Menschen betrachtet werden und somit der Verzicht auf Alkohol eine Förderung von Autonomie bedeutet.

Sucht war schon immer ein Problem, wie diese Abbildung aus dem Anfang des 19. Jh. zeigt, die Botschaft:

**Brot und Leben.
Was der Garbe
entsteigt.
Alkohol und Tod.**



Somit handelt es sich um eine bewusste Konsumentenscheidung, unabhängig vom Bestehen (religiöser) Vorschriften bzw. vom Vorliegen von Krankheiten, welche die Abstinenz sinnvoll und notwendig erscheinen lassen, oder auch von Einschränkungen von Aktivitäten des persönlichen Lebens und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Alkoholabstinenz ist nicht Ausdruck eines Defizits, sondern stellt eine Kompetenz dar, die auch als Ressource im Sinne der Salutogenese genutzt werden kann.

Alkoholfreiheit ist ein mögliches Kriterium des relativ überdauernden Merkmals „Unabhängigkeit“, nach dem viele Menschen streben. Sie ermöglicht autonomes Handeln, unabhängiges Denken und „freies Fühlen“. Unter dem Einfluss von psychotropen Substanzen kommt es zu Veränderungen der gefühlsmäßigen Befindlichkeit, die einerseits gewünscht, andererseits auch gefürchtet werden. Es wird die Kontrolle über die Emotionen verloren, Menschen werden aggressiver oder suizidal, erleben angenehme Trancezustände, die sich aber auch zu Wahnvorstellungen oder Halluzination im Rahmen einer suchtmittelinduzierten Psychose entwickeln können, die dann nicht mehr steuerbar sind.

Gerade wenn Menschen unter depressiven Störungen, Traumatisierungen oder Angsterkrankungen leiden, wenn Beeinträchtigungen der Impulskontrolle vorliegen, scheint ihnen eine Verbesserung durch den Konsum von Suchtmitteln sinnvoll. Wegen des biphasischen Effekts entsteht dadurch ein Teufelskreis, die

ursprüngliche psychische Befindlichkeit wird in der Regel verstärkt, somit wird der Konsum von Suchtmitteln zu einem aufrechterhaltenden Faktor für die psychische Störung des Erlebens (und Verhaltens), die eigentlich durch diesen Konsum „bewältigt“ werden sollte.

Abstinenz als Ausdruck von Freiheit grenzt sich ab von der Abstinenz als einem wichtigen Ziel in der Behandlung von Suchtkranken. Es ist eine freiwillige Entscheidung, nicht weil es der „einzige Weg“ ist, die Störung durch eine psychotrope Substanz zu bewältigen, sondern weil sie für eine persönlichkeitsstärkende Entscheidung aus vielfältigen Motiven steht.

Abstinenz als Voraussetzung für Änderung

„Aus dem Saulus wird ein Paulus“, dieses Sprichwort steht für einen schnellen, umfassenden Änderungsprozess, der in diesem Fall nicht nur für die einzelne Person, sondern auch für die zukünftige Gestaltung von Gesellschaften bis in die heutige Zeit große Konsequenzen hatte. Saulus, der Gegner der neuen Religionsgemeinschaft der Christen, wird vor den Toren Damaskus „geblendet“ und wird anschließend zum „glühenden“ Anhänger des Christentums. Die säkularisierte Form dieses Satzes hat Neil Armstrong 1969 bei der Mondlandung formuliert („That's one small step for man... one... giant leap for mankind“).

weiterlesen » » »

In Analysen zu natürlichen Änderungsprozessen zeigt sich, dass Menschen mit der Änderung von Verhaltensweisen auch Änderungen in zentralen Werten für sich vollziehen. So kann abstinentes Verhalten einen Änderungsprozess in zentralen Werten hervorrufen. Die Bedeutung von Spiritualität, Selbstwert, persönlicher Balance und der Familie wird entscheidender, andere, z. B. materielle Werte („mein Haus, mein Auto, mein Schwimmbad“) treten in den Hintergrund. Über diesen Wertewandel wird dann auch das neue Verhalten verstärkt. Gelingt ein solcher Prozess nicht, wird das neue Verhalten möglicherweise nur befristet aufrechterhalten.



Plakat der Suchtselbsthilfe Schleswig-Holstein zum 16. Suchtselbsthilfetag

In der modernen Psychotherapie finden zunehmend auch Techniken und Haltungen Anerkennung, die religiöse Wurzeln haben. So sind die achtsamkeitsbasierten Interventionen aus dem Zen-Buddhismus entlehnt worden. „Christliche Prinzipien“ finden sich zum Beispiel auch im Rahmen des „Motivational Interviewing“, dem bekanntesten und erfolgreichsten Ansatz zur Förderung von Änderungsbereitschaft bei Menschen mit Störungen durch psychotrope Substanzen.

Gerade auch die Selbsthilfegruppen, welche in einem engen Zusammenhang mit dem „christlichen Bekenntnis“ stehen, sollten nicht nur ihr diakonisches bzw. caritatives Profil schärfen, sondern versuchen, die helfenden Aspekte des Glaubens in den Prozess der Veränderung einzubeziehen. Dies bezieht sich v. a. auf die Sinnorientierung, welche eine wichtige Grundlage für die Lebensgestaltung darstellt.

Werte der Selbsthilfe verstärken den Wert der Abstinenz

Zentrale Erfahrungen der Selbsthilfe beziehen sich auf das Erleben eines stützenden Umfelds und umfassen Solidarität, Zuwendung, Vertrauen und emotionale Geborgenheit. Diese werden über verschiedene Formen sozialen Verhaltens erfahrbar gemacht. In Gemeinschaften (wie z. B. bei den Guttemplern) erleben Mitglieder Regeln und Rituale und damit verbunden eine Abstinenzkultur. Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft setzt die Anerkennung von Alkoholabstinenz voraus. Häufig sind auch gemeinsame

Freizeitveranstaltungen sowie gegenseitige Unterstützung im Alltag erfahrbar. In Gruppen erleben Teilnehmer v. a. Austausch und Beziehung. Gerade die Freundeskreise setzen auf diese Qualität der Begegnung. Die Idee zur Gründung der Freundeskreise entstand 1956 in Württemberg. Persönliche Beziehungen und Freundschaft, so die Idee, können die eigene Persönlichkeit stabilisieren und die Grundlage schaffen, dauerhaft abstinente zu leben. Ehemalige Patienten aus Fachkrankenhäusern der Diakonie wollten nach ihrer Therapie nicht allein und isoliert sein und gründeten erste Gruppen, die sich in den Wohnzimmern der Patienten trafen.

Eine zentrale Qualität einer hilfreichen Beziehung ist die Empathie. Damit ist die Fähigkeit und Bereitschaft gemeint, sich in die Lage des anderen hineinzusetzen, seine Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen zu verstehen. Dies gelingt umso besser, je mehr man in der Lage ist, sich selbst zu verstehen. Es ist nicht mit Sympathie, die eher Ausdruck spontaner Zuneigung ist, zu verwechseln. Empathie bedeutet ein Bemühen um den anderen. Wer die Empathie des anderen spürt, wird auch dessen Haltungen (z. B. Abstinenz) leichter für sich annehmen und den anderen als Vorbild erleben, dem man nachstreben möchte.

Unabhängig, wie sich die Suchtbehandlung in Zukunft weiterentwickeln wird, sollte die bestehende Selbsthilfe einen wichtigen „Markenkern“ ihrer Arbeit bewahren und weiterentwickeln. Die Abstinenz ist bei den Selbsthilfeorganisationen wie den Anonymen Alkoholikern, dem Blauen Kreuz, den Freundeskreisen, den Guttemplern und dem Kreuzbund ein wichtiges, die Mitglieder und Teilnehmer zusammenhaltendes Kernmerkmal.

Natürlich kann es sein, dass in der Suchttherapie zukünftig evidenzbasierte Verfahren entwickelt werden, mit denen ein risikoarmer Konsum erreicht werden kann. Erste pharmako- und psychotherapeutische Überlegungen liegen ja vor und werden umgesetzt. Es gilt dennoch die Erfahrung jedes Einzelnen, der es geschafft hat: „Abstinenz ist nicht alles, aber ohne Abstinenz ist alles nichts.“

Clemens Veltrup

DIE BKE-ANGEBOTE

Das BKE zeichnet sich durch eine Vielfalt an Bildungsangeboten, Veranstaltungen und Seminaren aus. Auch 2016 haben wir wieder einen Veranstaltungskalender zusammengestellt. Dieser setzt sich zusammen aus einem Gesamtverzeichnis aller Angebote und Seminare der Landesverbände sowie des Bundesverbandes.

Die verschiedenen Farben zeigen an, zu welchem Veranstalter die entsprechende Veranstaltung gehört. Dieser gibt auch Auskünfte über die einzelnen Angebote. Anmeldungen gehen direkt an die ausrichtenden Verbände, es sei denn, in der Ausschreibung wird ausdrücklich eine andere Adresse angegeben. Die Kontaktadressen stehen auf Seite 44 nach der Jahresübersicht. Näheres steht auch auf unserer neuen Internetseite www.bke-suchtselbsthilfe.de. »»»

Nr.	Termine	Veranstalter	Veranstaltung	Seite
Januar				
1	15.01.2016	LV NRW	Partnerschaft und Familienleben bei Helfenden	48
Februar				
2	06.02.2016	LV NRW	Der Mensch im Mittelpunkt – „Neue“ Süchte in der Gruppe	48
3	12.02.2016	LV NRW	Sich selber und anderen helfen	48
4	13.02.2016	LV NRW	Sucht im Alter	49
5	13.02.2016	LV NRW	Selbstliebe – lerne, dich selbst zu lieben	49
6	27.02.2016	LV NRW	Menschen stärken Menschen – was heißt das für mich	49
März				
7	04.03.2016	BV	Leitungsworkshop 2016 – Menschen stärken Menschen	45
8	11.03.-13.10.16	LV NRW	Die Sucht – Entstehung, Verlauf, Behandlung	50
9	12.03.2016	LV NRW	Der bewegte Mann	50
10	12.03.-13.03.2016	LV SH	Mut zur Veränderung – Hilfe und Unterstützung	60
11	18.03.-20.03.2016	LV NRW	Wissen macht sicher	50
April				
12	01.04.-03.04.16	BV	Angehörige helfen Angehörigen (AHA) – Schulungsreihe	45
13	08.04.-10.04.16	LV NDS	Motivierende Gesprächsführung in der Suchtselbsthilfe	47
14	09.04.2016	LV NRW	Frauen und Medikamente	51
15	15.04-17.04.16	LV NRW	Angehörig – Nahestehend – was ist mit mir da los?	51
16	16.04.2016	LV NRW	Geben und Nehmen in der Partnerschaft	52
17	30.04.2016	LV NRW	Menschen stärken Menschen – „neue“ Menschen in der Gruppe	52
Mai				
18	05.05.-08.05.2016	BV	Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern	45
19	07.05.2016	LV NRW	Menschen stärken Menschen – woher nehme ich meine Kraft?	52
20	26.05.-29.05.2016	LV SH	Wie weiß ich, was ich wirklich fühle	60
Juni				
21	03.06.-05.06.2016	BV	Gehst du JuFam? – Sprache trifft Lebenswelten	46
22	03.06.-05.06.2016	LV NRW	Gelassen älter werden	53
23	03.06.-05.06.2016	LV NRW	Die Haltung des Helfenden – Angehörige im „System Sucht“	53
24	10.06.-12.06.2016	LV NRW	Kontakte knüpfen – aber wie?	53
Juli				
25	01.07.-03.07.2016	LV NRW	Männlichkeit, Alter und Sucht	54
26	22.07.-24.07.2016	LV SH	Sucht und Sexualität	60

Nr.	Termine	Veranstalter	Veranstaltung	Seite
August				
27	19.08.-21.08.2016	BV	Angehörige helfen Angehörigen (AHA) – Schulungsreihe	46
28	27.08.2016	LV NRW	Sucht ist eine Familienerkrankung	54
September				
29	02.09.-04.09.2016	LV SH	Bewegung – Fahrradseminar am Wittensee...	61
30	02.09.-04.09.2016	LV NRW	Andere Süchte; Doppeldiagnosen	54
31	03.09.2016	LV NRW	Hemmung – Angst – Chance	55
32	03.09.2016	LV NRW	Menschen stärken Menschen – Sucht und Migration	55
33	10.09.2016	LV NRW	Der Mensch im Mittelpunkt – gemeinsam Neues wagen	55
34	10.09.2016	LV SH	Entwicklung einer Suchtpersönlichkeit	61
35	16.09.-18.09.2016	LV NRW	Harmonie und Wohlbefinden mit Heilströmen	56
36	17.09.2016	LV NRW	Hardware, Software oder doch Hardware?	56
37	17.09.2016	LV SH	Antragsstellung in einem Suchtselbsthilfeverband	61
38	17.09.2016	LV NRW	Rituale geben Geborgenheit	56
39	23.09.-25.09.2016	LV NRW	Entspannt und stressfrei durch den Alltag	57
Oktober				
40	07.10.-09.10.2016	LV NDS	Sucht, Patnerschaft und Familie	47
41	21.10.2016	LV NRW	Methodik und Didaktik der sozialen Gruppenarbeit...	57
November				
42	12.11.2016	LV SH	Stressbewältigung ohne Medikamente	62
43	12.11.2016	LV NRW	Menschen stärken Menschen – Aufbruch geht nicht ohne Rückblick	57
44	12.11.2016	LV NRW	Sucht und Migration	58
45	12.11.2016	LV NRW	Vorurteile – woher kommen sie – wie baue ich sie ab?	58
46	18.11.-20.11.2016	LV NRW	Christliche Feiertage – Freizeit oder Halt?	58
47	19.11.2016	LV NRW	Gelassen sein – gelassen bleiben	59
48	26.11.2016	LV NRW	Coolness und Suchtmittel: Gibt es da Zusammenhänge?	59
49	26.11.-27.11.2016	LV SH	Neu im BKE! Was wir sind ...	62
Dezember				
50	02.10.-04.12.2016	LV SH	Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer 2016/2017	62

VERANSTALTER

BKE Bundesverband e.V.
Julius-Vogel-Str. 44
44149 Dortmund
Tel.: 0231 5864132
Fax: 0231 5864133
info@bke-bv.de
www.bke-suchtselbsthilfe.de

**BKE Landesverband
Baden-Württemberg e.V.**
Gerhard Förg
Seehofweg 61
71522 Backnang
Tel.: 07191 65532
Fax: 07191 65532
info@bke-bw.de
www.bke-bw.de

**BKE Landesverband
Niedersachsen e.V.**
Thomas Keim
Am Natruper Holz 27
49076 Osnabrück
Tel.: 0174 4173226
info@bke-nds.de
www.bke-nds.de

BKE Landesverband NRW e.V.
Mathiasstr. 13
44879 Bochum
Tel.: 0234 490427
Fax: 0234 9422241
info@bke-nrw.de
www.bke-nrw.de

**BKE Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.**
An der Marienkirche 22
24768 Rendsburg
Tel.: 04331 2019895
Fax: 04331 2019896
info@bke-sh.de
www.bke-sh.de

REGIONALGRUPPEN

Brandenburg
BKE Calau
Reiner Schmidt
Urnenstr. 6
03205 Calau
Tel.: 03541 800589
Fax: 03541 712437
ReinerHelgaSchmidt@web.de

Hessen
BKE Ehringshausen
Gerda Czaplá
Wetzlarer Weg 8
35444 Biebertal
Tel.: 06446 1356
Fax: 06446 1256
GerdaCzaplá@aol.com

BKE Wetterburg
Margit Franke
Jahnstr. 26a
34454 Bad Arolsen
Tel.: 05691 8772294
margit.franke@web.de

BKE Wetzlar
Harald Freitag
Untergasse 2
35647 Waldsolms
Tel.: 06085 989839
Mobil: 0173 9625808
haraldfreitag@hotmail.de
www.bk-senfkornd.de

BKE Willingen
Martin Lehmann
Am Schmittenwer 2
34508 Willingen
Tel.: 05632 7440
BK-Willingen@gmx.de

Mecklenburg-Vorpommern
BKE Greifswald
Olaf Strauß
An der Eiche 1
17509 Kernitz bei Greifswald
Tel.: 03835 260727

BKE Parchim
Neues Ufer, Sternberg
Urs Günter Frank
Lerchenweg 4
18246 Wendorf
Tel.: 0177 4922230
baer-wendorf@t-online.de

Rheinland-Pfalz
BKE Ingelheim
Winfrid Wahl
Dr. Fritz-Bockius-Str. 1 a
55270 Bubenheim
Tel.: 0151 15264201
Winfrid.W@online.de

**Freundeskreis
Katharinenhof im BKE**
Anne Kerkeling
Hauptstr. 102
53557 Bad Honningen
Tel.: 02635 3090017
Fax: 02642 3834
annekerkeling@gmx.de
www.freundeskreis-linz-rhein.de

Sachsen-Anhalt
BKE Stendal
Lothar Heinrichson
Wichmannstr. 1
39576 Stendal
Tel.: 03931 714665
Fax: 01805 32326684683
fam.heinrichson@gmx.de
www.blaueskreuz-stendal.gmxhome.de

BKE Wernigerode
Horst Rosenbaum
Mühlental 25
38855 Wernigerode
Tel.: 3943 630050
Fax: 03943 695656
horst.rosenbaum@psypraxis-wr.de

BKE Wernigerode II
Kai-Uwe Uebner
Karl-Marx-Straße 39
38855 Wernigerode
Tel.: 03943 264841
Fax: 03943 502041
info@sucht-harz.de

Leitungsworkshop 2016

Leitungsworkshop 2016 – Menschen stärken Menschen

Unter dem Motto „Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern“ findet auch in diesem Jahr wieder ein Leitungsworkshop statt. Hier treffen sich die geschäftsführenden Vorstände auf Bundes- und Länderebene mit den Fachbereichs koordinierenden und den hauptamtlich pädagogischen Mitarbeitenden, um Entscheidungen zu treffen und Beschlüsse zu fassen, die die Arbeit im BKE nachhaltig beeinflussen werden. Die Umsetzung der „AGENDA 2020 – Der Mensch im Mittelpunkt“ ist das Ziel.

Ort:	Landhotel & Seminarhaus Wiesengrund Hellenkamp 20 33129 Delbrück	Teilnehmerzahl: 20 Personen
Termin:	04.03.2016, 18:00 Uhr bis 06.03.2016, 13:00 Uhr	Referenten: Claudia Kornwald (Diplom-Pädagogin, Sozialtherapeutin, Mediatorin, Suchtreferentin BKE BV) Tanja Nöhning (Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, Suchtreferentin BKE BV)

AHA-Schulungsreihe

Angehörige helfen Angehörigen (AHA) – Schulungsreihe

Die Abhängigkeit eines Menschen wirkt immer auf sein soziales Umfeld. Diese Schulungsreihe richtet sich an alle, die Angehörige von Suchtkranken begleiten und unterstützen wollen. In der Schulung werden verschiedene Abhängigkeitsbilder sowie andere persönliche Problembereiche wie psychische Erkrankungen und Belastungssituationen beachtet. Die Schulung startete 2015 mit zwei Modulen und ist somit 2016 lediglich einem geschlossenen Kreis an Teilnehmenden zugänglich. Interessierte können sich für die nächste Schulungsreihe zum Ende des Jahres 2016 vormerken lassen.

Ort:	GGE-Tagungsstätte Obernkirchen Kirchplatz 14 31683 Obernkirchen	Referenten: Sylvia Janssen (Diplom-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie)
Termin:	01.04.2016, 18:00 bis 03.04.2016, 13:00	Leitung: Tanja Nöhning (Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, Suchtreferentin BKE BV)
Teilnehmerzahl:	16 Personen	Kosten: 50,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 200,00 EUR p.P. Interessierte/Nichtmitglieder

Himmelfahrtseminar 2016

Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern

Unter dem Motto „Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern“ steht in diesem Jahr das Himmelfahrtseminar. Womit stärke ich andere Menschen und womit stärken andere mich? Beim Seminar geht es darum, die eigene innere Stärke zu entdecken und zu teilen. Jede und jeder für sich und alle füreinander ist dabei die Lösung. So werden wir uns auf den Pfad der Selbsterkenntnis und Selbsterfahrung begeben.

Ort:	Historisch-Ökologische Bildungsstätte Spillmannsweg 30 26871 Papenburg	Referenten: Tanja Nöhning (Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, Suchtreferentin BKE BV) Beate Sievertsen, (Diplom-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin, Mitarbeiterin der Brücke Rendsburg-Eckernförde e.V.)
Termin:	05.05.2016, 15:00 Uhr 08.05.2016 13:00 Uhr	Leitung: Claudia Kornwald (Diplom-Pädagogin, Sozialtherapeutin, Mediatorin, Suchtrefe rentin BKE BV)
Teilnehmerzahl:	37 Personen	Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

JuFam | Jugend- und Familienseminar

Gehst du JuFam? – Sprache trifft Lebenswelten

Das JuFam-Trainingscamp „Gehst du JuFam? – Sprache trifft Lebenswelten“ richtet sich an Kinder, Jugendliche und Familien. An diesem Wochenende werden wir herausfinden, in welchen Welten wir leben. Sprache spielt dabei eine wichtige Rolle. Verstehen wir uns überhaupt noch? Wie reden wir miteinander? Das werden wir gemeinsam mit viel Spaß, Aktivität, Lust und auch Ernst herausfinden.

Ort: JGH Velbert
Am Buschberg 17/19
42549 Velbert

Referenten: Claudia Kornwald (Diplom-Pädagogin, Soziotherapeutin, Mediatorin, Suchtreferentin BKE BV), JULITI Fachbereich

Termin: 03.06.2016, 18:00 Uhr
bis 05.06.2016, 13:00 Uhr

Kosten: Ab 12 Jahre 20,00 EUR
Unter 12 Jahre 10,00 EUR

Teilnehmerzahl: 40 Personen

AHA-Schulungsreihe

Angehörige helfen Angehörigen (AHA) – Schulungsreihe

Die Abhängigkeit eines Menschen wirkt immer auf sein soziales Umfeld. Diese Schulungsreihe richtet sich an alle, die Angehörige von Suchtkranken begleiten und unterstützen wollen. Sie besteht aus 4 Ausbildungsmodulen, d. h. 4 Wochenenden, verteilt auf 2 Jahre. In der Schulung werden verschiedene Abhängigkeitsbilder sowie andere persönliche Problembereiche wie psychische Erkrankungen und Belastungssituationen beachtet. Die Schulung startete 2015 mit zwei Modulen und ist somit 2016 lediglich einem geschlossenen Kreis an Teilnehmenden zugänglich. Interessierte können sich für die nächste Schulungsreihe zum Ende des Jahres 2016 vormerken lassen.

Ort: Katholische Landvolk-Hochschule
Oesede
Gartbrink 5
49124 Georgsmarienhütte

Referenten: Sylvia Janssen (Diplom-Sozialpädagogin, Gestalttherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie)

Termin: 19.08.2016, 18:00 Uhr
bis 21.08.2016 13:00 Uhr

Leitung: Tanja Nöhring (Diplom-Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin, Suchtreferentin BKE BV)

Kosten: 50,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
200,00 EUR p.P. Interessierte/Nichtmitglieder

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Bundeskongress 2016

Bundeskongress 2016 – Menschen stärken Menschen

Die Bundesdelegiertenversammlung 2016 wird eingebettet sein in einen zweitägigen Bundeskongress. Gleichzeitig ist der Bundeskongress in diesem Jahr die Kickoff-Veranstaltung zum neuen Projekt „Menschen stärken Menschen – Verbindung und Verbindlichkeit fördern“.

Ort: Stadthalle Calau
Lindenstr. 18
03205 Calau

Leitung: Lando Horn, BKE-Bundesvorsitzender

Termin: 30.09.2016, 18:00 Uhr
bis 02.10.2016, 13:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 100 Personen

Wochenendseminar

Motivierende Gesprächsführung in der Suchtselbsthilfe

Ressourcenorientierte Beratung nach Insoo Kim Berg und Steave de Shazer gehört neben der Motivierenden Gesprächsführung (MI) zu den sehr effektiven Beratungsansätzen, da sie sich von Anfang an auf das vorhandene Potential eines jeden Menschen konzentriert und nicht auf Defizite. Die Ressourcenorientierte Beratung ist eine Methode, die darauf abzielt, schnell Entlastung zu bringen, Abstinenz zu fördern, Rückfällen vorzubeugen und das Selbstbewusstsein zu stärken. Der Beratungsansatz bietet für das große Spektrum der Selbsthilfegruppen vielfältige Interventionsmöglichkeiten und ist bei regelmäßigem Üben gut zu erlernen.

Ort: Bildungsstätte Papenburg
Spillmannsweg 30
26871 Papenburg

Kosten: 30,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
130,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 08.04.2016, 18:00 Uhr
bis 10.04.2016, 14:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Referenten: Herr Winfried Mallwitz (Mitglied im Vorstand Landesverband BKE Niedersachsen)
Herr Wolfgang Schurtzmann (Medizinische Hochschule Hannover, Diplom-Sozialarbeiter, Zusatzausbildungen in Sozialpsychiatrie, NL)

Wochenendseminar

Sucht, Partnerschaft und Familie

Abhängigkeitskranke und ihre Angehörigen bilden häufig Gemeinschaften, die Muster einer Suchterkrankung in ihrer Beziehungsstruktur tragen. Aus guten Motiven wie Liebe und Fürsorge oder aus Angst entwickeln Angehörige oft Verhaltensweisen, die das Suchtverhalten der Betroffenen auf paradoxe Weise verlängern und stabilisieren. Vor allem, wenn Abhängigkeitskranke ihre Probleme nicht wahrhaben bzw. nicht zugeben wollen und sich widersprüchlich verhalten, ist es sehr schwierig für Angehörige, sich selber klar und eindeutig zu verhalten. Sie fühlen sich verpflichtet, zu helfen und Betroffene auf keinen Fall im Stich zu lassen. Sie räumen die Scherben der Suchterkrankung immer wieder auf. Dabei können sie eine der wichtigsten Personen in ihrem Leben aus den Augen verlieren: sich selbst. Wenn ihre Gedanken und Handlungen unablässig um die suchtkranken Partner kreisen, erleben sie eine eigene Sucht. Widersprüchliche Gefühle wie Liebe – Wut, Hoffnung – Enttäuschung, Macht – Hilflosigkeit, Stärke – Scham, welche Angehörige mit suchtkranken Partnern empfinden, können auf Dauer auch zu psychosomatischen Beschwerden führen.

Ort: Kurhotel Strandhof
Nordseeallee 35
26969 Tossens-Butjadingen

Kosten: 30,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
130,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 07.10.2016, 18:00 Uhr
bis 09.10.2016, 14:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Referenten: Herr Kai Kupka (Referent Suchtfragen Diakonisches Werk der Ev. Luth Kirche in Oldenburg e.V.)
Frau Cathrin Schulz (Familientherapeutin und Supervisorin in freier Praxis)

Mehr Infos auf
www.bke-suchtselbsthilfe.de

Basiswissen Sucht

Partnerschaft und Familienleben bei Helfenden

Um gute Suchtkrankenhilfe leisten zu können, ist das Wissen um die Auswirkungen der Sucht auf das Lebenssystem des Betroffenen unerlässlich. Sucht hat immer auch Auswirkungen auf Partner, Kinder, Kollegen etc. An diesem Wochenende wird das System Sucht-Familie aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Ort:	HVH Gottfried Könzgen Annaberg 40 45721 Haltern	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder
Termin:	15.01.2016 bis 17.01.2016		
Teilnehmerzahl:	50 Personen		
Referenten:	Frau Marianne Sasse (Diplom-Sozialpädagogin, Bildungsreferentin) Herr Hans-Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE) Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)		

Bergkamener Tag

Der Mensch im Mittelpunkt – „Neue“ Süchte in der Gruppe

Es ist mittlerweile Realität, dass es in Deutschland zunehmend weniger Konsum mit nur einem Suchtmittel gibt, sondern vielmehr die sog. Polytoxikomanie (Konsum mehrerer Suchtmittel) weiter voranschreitet. Auf diesem Bergkamener Tag werden wir im Austausch miteinander erarbeiten, was Gruppen brauchen, um auch bei Mehrfachabhängigkeiten die gewohnt gute Hilfe leisten zu können.

Ort:	Ev. Gemeindehaus der Friedenskirche Schulstr. 156 59192 Bergkamen	Referent:	Herr N. N.
		Kosten:	6 EUR pro Person
Termin:	06.02.2016		
Teilnehmerzahl:	60 Personen		

Basiswissen Sucht

Sich selber und anderen helfen

Wer immer allen Erwartungen nachkommen will, wird seine Grenzen bald schmerzhaft spüren. Wer seine eigene Mitte hat, kann auch über seine eigenen Grenzen hinauswachsen. Und nur wer um seine Grenzen weiß, kann auf den anderen zugehen und ihm wirklich begegnen. Eigene Grenzen und Möglichkeiten als Helfende werden an diesem Wochenende im Mittelpunkt stehen. Dieses Seminar ist Teil der Reihe „Basiswissen Sucht“ und kann leider nicht einzeln gebucht werden.

Ort:	HVH Gottfried Könzgen Annaberg 40 45721 Haltern	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder
Termin:	12.02.2016 bis 14.02.2016		
Teilnehmerzahl:	?? Personen		
Referenten:	Frau Marianne Sasse (Diplom-Sozialpädagogin, Bildungsreferentin) Herr Hans-Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE) Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)		

Frauengesprächskreis Ostwestfalen

Sucht im Alter

Sie trinken alleine in den heimischen vier Wänden oder nehmen Pillen, um trotz Schmerzen schlafen zu können. Die ältere Generation möchte niemandem zur Last fallen und trotz körperlicher oder seelischer Schwierigkeiten irgendwie funktionieren. Im geschützten Rahmen dieses Gesprächskreises können wir schauen, welche Erfahrungen jede von uns gemacht hat und wo Erfahrungen übertragbar sind.

Ort:	Gemeindehaus Evangelisch- Reformierte Kirche Süsterplatz 2 33602 Bielefeld	Referenten:	Frau Henriette Schallenberg (Frauenbeauftragte BKE, NRW ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)
		Kosten:	3,00 EUR pro Person
Termin:	13.02.2016		
Teilnehmerzahl:	25 Personen		

Frauengesprächskreis Ruhr

Selbstliebe – lerne, dich selbst zu lieben

Was ist entscheidend, wenn es darum geht, sich selbst annehmen zu können? Geht es darum, wie schön Sie sich finden? Für wie klug Sie sich halten? Oder, ob Ihre Mitmenschen Sie für einen tollen Menschen halten? Auf diesem Frauengesprächskreis wollen wir im Austausch miteinander erfahren, wie wir uns selbst so akzeptieren können, wie wir sind: nicht perfekt, sondern mit Schwächen und Stärken wie jede andere auch.

Ort:	Stephanushaus Westerholter Str.94 45894 Gelsenkirchen-Buer	Referenten:	Frau Marion Ludwig (ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)
		Kosten:	6,00 EUR pro Person
Termin:	13.02.2016		
Teilnehmerzahl:	25 Personen		

Ahmser Treff

Menschen stärken Menschen – was heißt das für mich

Menschen stärken Menschen ... große Worte, die die Selbsthilfe aber besser nicht beschreiben könnten. In Selbsthilfegruppen treffen sich Menschen, die gemeinsame Anliegen teilen, die gemeinsam aktiv werden können oder sich auch gesellschaftlich einmischen. Der Ahmser Treff bietet die Möglichkeit, sich über die eigene Bedeutung des Wortes Stärkung mit anderen auszutauschen.

Was habe ich für Erwartungen? Was bin ich bereit, in die Gruppe einzugeben? Wo erfahren Helfende Stärkung?

Ort:	Ev. Gemeindehaus Ahmsen Am Schulweg 6 32107 Bad Salzuflen	Referenten:	Herr Dieter Bolte (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
		Kosten:	2,50 EUR pro Person
Termin:	27.02.2016		
Teilnehmerzahl:	30 Personen		



Verbandsübergreifende Ausbildung - Basiswissen Sucht

Die Sucht – Entstehung, Verlauf, Behandlung; Formen der Gesprächsführung

Die Sucht, der/die Süchtige – gibt es eigentlich den oder die typisch Süchtige/n? Oder besser – was macht uns eigentlich süchtig? Entscheidend für dieses Seminarwochenende wird es sein, herauszufinden, ob und wo Gemeinsamkeiten bestehen, in Bezug auf Ursache, Verlauf und Folgeerscheinungen. Diese Ausbildung findet in 8 Wochenendblöcken statt, und kann nur zusammenhängend gebucht werden.

Weitere Termine 2016: 03.- 05. Juni 2016, 02.- 04. September 2016, 21.- 23. Oktober 2016

Ort:	HVH Gottfried Könzgen Annaberg 40 45721 Haltern	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder
Termin:	11.03.2016, 18:00 Uhr bis 13.03.2016, 14:30 Uhr		
Teilnehmerzahl:	30 Personen		
Referenten:	Frau Marianne Sasse (Diplom Sozialpädagogin, Bildungsreferentin) Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent) Herr Hans- Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)		

Männergesprächskreis

Der bewegte Mann

Die deutsche Nicht-Beweger-Studie zeigt, dass ein Fünftel der Männer im Alter zwischen 30 und 65 Jahren nicht einmal Alltagsaktivitäten durchführen. Warum bewegt MANN sich nicht? Klar – die fehlende Zeit ... ein häufiges Argument. Nicht wenige haben zudem Angst vor Verletzungen und Unfällen.

Dieser Männergesprächskreis soll zeigen, wie MANN wieder zu einem bewegten Mann werden kann, durch kleine Übungen, die in den Alltag eingebaut werden können.

Ort:	Martin- Luther-Zentrum Preinstr. 38 59192 Bergkamen Oberaden	Referenten:	Herr Mathias Totzek
		Kosten:	6,00 EUR pro Person
Termin:	12.03.2016		
Teilnehmerzahl:	20 Personen		

Führungskräfte-seminar-Grundlagen der Gruppen- und Vereinsführung

Wissen macht sicher

Klasse Einzelspieler ergeben noch keine Klasse Mannschaft. Erst wenn jeder die optimale Position gefunden und die Laufwege automatisiert hat, läuft der Ball fast wie von selbst durch die Reihen. Dieses Seminar bietet Menschen, die sich verantwortlich ins Gruppenleben einbringen wollen, die Möglichkeit, sich mit unterschiedlichen Gebieten der Gruppen- und Vereinsarbeit vertraut zu machen.

Ort:	HVH Gottfried Könzgen Annaberg 40a 45721 Haltern	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder
Termin:	18.03.2016, 18:00 Uhr bis 20.03.2016, 14:30 Uhr		
Teilnehmerzahl:	20 Personen		
Referenten:	Frau Marianne Sasse (Diplom-Sozialpädagogin, Bildungsreferentin)		

Mehr Infos auf
www.bke-suchtselbsthilfe.de

Glaubensgesprächskreis

Unser Leben sei ein Fest...

Unser Leben sei ein Fest..., so heißt es in einem bekannten Kirchenlied. Das Kirchenjahr schenkt viele Gelegenheiten, Momente der Freude zu erleben in Gemeinschaft untereinander und im Glauben an Gott. Auf diesem Gesprächskreis wollen wir uns austauschen darüber, wie wir selbst Ruhe und Kraft daraus schöpfen können.

Ort:	Bodelschwingh-Haus 45 Bergstr. 7a 45897 Gelsenkirchen-Beckhausen	Referenten:	Wilfried Klossek (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE) Jochen Heinrich (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
Termin:	09.04.2016		
Teilnehmerzahl:	25 Personen	Kosten:	60,00 EUR pro Person

Frauengesprächskreis Ostwestfalen

Frauen und Medikamente

Etwa 1,4 Millionen Menschen sind in Deutschland medikamentenabhängig. Etwa zwei Drittel von ihnen sind Frauen, vor allem im mittleren oder höheren Lebensalter. Oft wird die Sucht von ihnen gar nicht als solche wahrgenommen. Im geschützten Rahmen dieses Gesprächskreises wollen wir uns austauschen über die Erfahrungen, die jede von uns mit Medikamenten macht oder gemacht hat, und wo Erfahrungen übertragbar sind.

Ort:	Gemeindehaus Evangelisch-Reformierte Kirche Süsterplatz 2 33602 Bielefeld	Referenten:	Frau Henriette Schallenberg (Frauenbeauftragte BKE-NRW, ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)
Termin:	09.04.2016		
Teilnehmerzahl:	25 Personen	Kosten:	3,00 EUR pro Person

Fortbildungsseminar

Angehörig – Nahestehend – was ist mit mir da los?

Sein eigenes Leben führen – leicht gesagt und schwer getan? Die Sucht eines Menschen hat auch für die Menschen in seiner Umgebung Auswirkungen. „Mit-Betroffene“ sind natürlich vor allem Familienmitglieder bzw. Lebenspartner/innen. Dieses Seminar soll Angehörigen Möglichkeiten zeigen, sich selbst in diesem Spannungsfeld nicht zu verlieren. Es fällt eben nicht leicht, auf das eigene Leben zu schauen, wenn das Leben des Partners/der Partnerin so viel Durcheinander, Hilflosigkeit oder „Spektakel“ zeigt. Angehörig sein in einer Familie mit Suchtproblemen – Macht und Ohnmacht gleichzeitig spüren, hilflos und helfend zugleich.

Ort:	HVH Gottfried Könzgen Annaberg 40 45721 Haltern	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder
Termin:	15.04.2016, 18:00 Uhr bis 17.04.2016, 14:30 Uhr		
Teilnehmerzahl:	20 Personen		
Referenten:	Frau Daniela Junglas (ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE, Fachgruppe Angehörige NRW) Frau Ursula Grimm (ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE, Fachgruppe Angehörige NRW)		



Der Landesverband NRW ist eine Regionalstelle des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen- und Lippe e.V. und damit eine vom Land anerkannte Einrichtung der öffentlich verantworteten Weiterbildung.

Frauengesprächskreis Ruhr

Geben und Nehmen in der Partnerschaft

Es ist ein schwieriges Thema, da es für das Geben und auch das Nehmen keine Regeln gibt – was bedeutet es zu geben? Und kann und möchte ich überhaupt nehmen? Im geschützten Rahmen dieses Gesprächskreises schauen wir, welche Möglichkeiten jede von uns gefunden hat und wo Erfahrungen übertragbar sind.

Ort: Stephanushaus
Westerholter Str.94
45894 Gelsenkirchen– Buer

Referenten: Frau Marion Ludwig
(ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 16.04.2016

Teilnehmerzahl: 25 Personen

Bergkamener Tag

Der Mensch im Mittelpunkt – „neue“ Menschen in der Gruppe

Selbsthilfegruppen sind vielfältige, bunte Gebilde, und dennoch gibt es Regeln. Doch wie sichtbar sind Regeln und auch ungeschriebene „Gruppenregeln“ für diejenigen, die neu in eine Gruppe kommen? Dieser Bergkamener Tag soll dem Austausch darüber dienen, wie in der eigenen Gruppe Rituale für „Neue“ aussehen und was vielleicht von anderen Gruppen gelernt werden kann.

Ort: Ev. Gemeindehaus der
Friedenskirche
Schulstr. 156
59192 Bergkamen

Referenten: Herr N. N.

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 30.04.2016

Teilnehmerzahl: 60 Personen

Ahmser Treff

Menschen stärken Menschen – woher nehme ich meine Kraft?

Jeder kennt dieses Gefühl: Eigentlich wollte man NEIN sagen, ablehnen. Und dann tut man es doch. Ob zuhause oder an anderen Orten, überall begegnet uns immer wieder, dass wir Dinge tun, die wir nicht tun wollen. Gerade der Einsatz für andere erfordert es, die eigenen Grenzen klar zu erkennen. Der Ahmser Treff bietet die Möglichkeit, sich über die eigenen Kraftquellen auszutauschen.

Ort: Ev. Gemeindehaus Ahmsen
Am Schulweg 6
32107 Bad Salzuffen-Ahmsen

Kosten: 2,50 EUR pro Person

Termin: 07.05.2016

Teilnehmerzahl: 30 Personen

Referenten: Herr Dieter Bolte (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
Frau Marianne Sasse (Diplom. Sozialpädagogin, Bildungsreferentin)



Der Landesverband NRW ist eine Regionalstelle des Evangelischen Erwachsenenbildungswerkes Westfalen- und Lippe e.V. und damit eine vom Land anerkannte Einrichtung der öffentlich verantworteten Weiterbildung.

Frauenseminar

Gelassen älter werden

Es gibt kein Verbot für alte Weiber, auf Bäume zu klettern. (Astrid Lindgren, schwedische Schriftstellerin, 1907 - 2002)
Die Jahre ab 50 sind oft eine Zeit der Umbrüche. Die Kinder werden flügge und sind bereits aus dem Haus, Partnerschaften können sich ändern oder auch zerbrechen. Auf diesem Seminar wollen wir gemeinsam:

- zurückblicken auf unser erworbenes Wissen, auf das Erarbeitete und Geschaffene in unserem Leben
- auf Situationen, die wir gemeistert haben
- auf neue Möglichkeiten und Freiräume

Ort: HVH Gottfried Könzgen
Annaberg 40
5721 Haltern

Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
9,00 EUR p.P. Kinder bis 18 Jahre
160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 03.06.2016, 18:00 Uhr
bis 05.06.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Referenten: Frau Marianne Sasse (Diplom Sozialpädagogin, Bildungsreferentin)
Frau Marion Ludwig (ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Verbandsübergreifende Ausbildung Basiswissen Sucht

Die Haltung des Helfenden – Angehörige im „System Sucht“

Grundhaltungen der Helfenden sind bestimmt durch persönliche Werte und Ziele und haben immer Einfluss auf die Art der Hilfe, die geboten wird. An diesem Wochenende wollen wir auf diese Aspekte näher eingehen. Ziel ist, die eigene Haltung zu reflektieren und Handlungsmöglichkeiten zu erweitern. Dieses Seminar ist Teil der Reihe „Basiswissen Sucht“ und kann leider nicht einzeln gebucht werden.

Ort: HVH Gottfried Könzgen
Annaberg 40
5721 Haltern

Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 03.06.2016, 18:00 Uhr
bis 05.06.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 30 Personen

Referenten: Frau Marianne Sasse (Diplom-Sozialpädagogin, Bildungsreferentin)
Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)
Herr Hans- Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)

Kennenlernseminar

Kontakte knüpfen – aber wie?

Suchtkrank sein oder leben in einer suchtblasteten Familie bedeutet ganz häufig, dass Menschen soziale Kontakte verlieren oder nicht aufrechterhalten wollen. Neue Kontakte zu finden und zu pflegen fällt nach dem Ausstieg häufig schwer. Auf diesem Seminar wollen wir im Miteinander unsere Stärken erkennen und entwickeln.

Ort: HVH Gottfried Könzgen
Annaberg 40
5721 Haltern

Referenten: Wilfried Klossek
Walter Grewe

Kosten: 60,00 EUR pro Person

Termin: 10.06.2016, 18:00 Uhr
bis 12.06.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 12 Personen

Männerseminar

Männlichkeit, Alter und Sucht

Alter ist kein Problem für mich!?! Oder vielleicht doch? Wir altern von Geburt an – automatisch. Aber das Alter annehmen (gerade nach der 5. oder 6. Lebensdekade) funktioniert oft nicht automatisch. Diese Schattenseiten sollten Männer nicht verdrängen, wenn sie damit klar kommen wollen. Themen des Seminars werden u.a. sein: Männlichkeit im Alter oder was geht noch?

Ort: HVH Gottfried Könzgen
Annaberg 40
5721 Haltern

Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 01.07.2016, 18:00 Uhr
bis 03.07.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Referenten: Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)

Frauengesprächskreis Ostwestfalen

Sucht ist eine Familienerkrankung

Sucht ist eine Familienkrankheit. Die Sucht eines Menschen hat immer auch Auswirkungen auf die Familienmitglieder. Die Beziehungen innerhalb der Familie geraten durch die Suchterkrankung eines Mitglieds schnell ins Wanken. Im geschützten Rahmen dieses Gesprächskreises können wir schauen, welche Erfahrungen jede von uns in ihrem Umfeld, in ihrer Familie gemacht hat und wo Erfahrungen übertragbar sind.

Ort: Gemeindehaus
Evangelisch-Reformierte Kirche
Süsterplatz 2
33602 Bielefeld

Referenten: Frau Henriette Schallenberg
(Frauenbeauftragte BKE NRW,
ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Kosten: 3,00 EUR pro Person

Termin: 27.08.2016

Teilnehmerzahl: ?? Personen

Verbandsübergreifende Ausbildung Basiswissen Sucht

Andere Süchte; Doppeldiagnosen

Immer häufiger besuchen Menschen mit unterschiedlichen Süchten Gruppen, um Hilfe für sich zu finden. Häufig ist neben der Sucht auch psychische Erkrankung vorhanden. Um offen und verständnisvoll mit Hilfesuchenden umgehen zu können, ist es notwendig, Wissen zu erwerben und Grenzen und Möglichkeiten der eigenen Person und Gruppe auszuloten.

Ort: HVH Gottfried Könzgen
Annaberg 40
45721 Haltern

Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 02.09.2016, 18:00 Uhr
bis 04.09.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: ?? Personen

Referenten: Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)
Herr Hans-Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
Frau Marianne Sasse (Diplom. Sozialpädagogin, Bildungsreferentin)

Frauengesprächskreis Ruhr

Hemmung – Angst – Chance

Hemmungen und/oder Ängste als Chance zu mehr Lebensentfaltung? Was für eine Überschrift! Stimmt das denn? Angst ist doch etwas Negatives, Lebenshemmendes – doch nichts Positives, Lebensentfaltendes!? Was sind unsere persönlichen Hemmungen und Ängste? Was teilen sie uns mit? Der Austausch miteinander und kleine Übungen sollen uns stärken, Einfluss zu nehmen auf Hemmungen und Ängste, damit wir unser Leben bewusst gestalten können.

Ort: Stephanushaus
Westerholter Str.94
45894 Gelsenkirchen– Buer

Referenten: Frau Marion Ludwig
(ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 03.09.2016, 10:00-16:00 Uhr

Teilnehmerzahl: ?? Personen

Ahmser Treff

Menschen stärken Menschen – Sucht und Migration

Dieser Ahmser Treff soll helfen, eigene Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Handlungs- und Verhaltensstrategien zu finden. Wie können Sprachbarrieren überwunden werden – geht das überhaupt? Was bedeutet denn „süchtig sein“ in anderen Kulturen? Auf diese und andere Fragen wollen wir gemeinsam Antworten suchen.

Ort: Ev. Gemeindehaus Ahmsen
Am Schulweg 6
32107 Bad Salzuffen- Ahmsen

Referenten: Herr N. N.

Kosten: 2,50 EUR pro Person

Termin: 03.09.2016, 15:00-18:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Bergkamener Tag

Der Mensch im Mittelpunkt – gemeinsam Neues wagen

Selbsthilfegruppen bieten Orientierung und Unterstützung in unterschiedlichen Formen an. Gespräche sind eine Form, Kreativität, Entspannung und Bewegung sind Möglichkeiten, Wege zu sich selbst zu finden und Zeit und Raum für eigene Gedanken und Gefühle zu schaffen. So werden wir auf diesem Bergkamener Tag wieder unterschiedliche Formen der Gesundheitsförderung in Selbsthilfegruppen kennenlernen können.

Ort: Ev. Gemeindehaus der
Friedenskirche
Schulstr. 156
59192 Bergkamen

Referenten: Herr N. N.

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 10.09.2016

Teilnehmerzahl: 60 Personen

Yogaseminar

Harmonie und Wohlbefinden mit Heilströmen – einfache Anwendung und Selbsthilfe

„Und ich habe gemerkt, das Wunder, auf das ich so lange gewartet habe, bin ich selbst.“ *Selma Lagerlöf*

Dieses Wochenende soll auch für ungeübte Menschen einen Einstieg bieten, Yoga kennenzulernen und die positiven Wirkungen des Yoga zu genießen. Wahres Glück fließt von innen nach außen und ist ein Zustand der Seele. Heilströmen ist die Kunst, mich selbst kennen und helfen zu lernen. Wertvolle Hilfe, um im Alltag bei Einstellungen wie Sorge, Angst, Wut und Ärger, Trauer und ständigem Bemühen täglich oder bei Bedarf angewendet zu werden, um wieder mehr in sich zu ruhen. Gemeinsam erlernen und erproben wir an dem Wochenende Ströme und Kurzgriffe und werden die entstehenden Handlungsimpulse in kreatives Potenzial umsetzen.

Ort: Seminarhaus Wiesengrund Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
 Hellenkamp 20 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
 33129 Delbrück 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 16.09.2016, 18:00 Uhr
 bis 18.09.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Referenten: Frau Heike Höber (Jin Shin Jyutsu®-Praktikerin, Sat Nam Rasayan®)

Männergesprächskreis

Hardware, Software oder doch Hardware?

In diesem MGK möchten wir das Thema Sexualität aus der Tabu-Ecke holen und für uns Männer besprechbar machen. Das Thema soll kommuniziert werden, ohne die Klischees eines Thekengesprächs zu bedienen. Männer haben andere Sozialisierungserfahrungen gemacht als Frauen und sollen in die Lage versetzt werden, offen darüber zu reden.

Ort: Martin-Luther-Haus Referenten: Herr Heinz van Wasen
 Schulstr. 71 (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht,
 49525 Lengerich Psychodrama-Assistent)

Termin: 17.09.2016, 10:00-16:00 Uhr Kosten: 6,00 EUR pro Person

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Glaubensgesprächskreis

Rituale geben Geborgenheit

Jeder einzelne, jede Beziehung, jede Familie, jede Gruppe hat ihre ganz eigenen Rituale, immer wiederkehrende Handlungen, die sich bewährt haben und nicht ständig neu erfunden werden. Wie sieht es mit Ritualen in meinem Leben aus? Habe ich sie aus meiner Familie übernommen? Habe ich neue entwickelt? Diesen und anderen Fragen wollen wir uns gemeinsam auf diesem Glaubensgesprächskreis nähern.

Ort: Bodelschwingh-Haus Referenten: Herr Jochen Heinrich
 Bergstr. 7a (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
 45897 Gelsenkirchen-Beckhausen Herr Wilfried Klossek

Termin: 17.09.2016, 10:00-16:00 Uhr (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)

Teilnehmerzahl: ?? Personen Kosten: 6,00 EUR pro Person

Stressfrei-Seminar

Entspannt und stressfrei durch den Alltag

Gesundheit und Stress sind Worte, die nicht gut zusammenpassen. Neben gesunder Ernährung und Bewegung sind Entspannung und Gelassenheit wichtig. Dieses Seminar soll die Möglichkeit bieten, kurze, wirkungsvolle Entspannungstechniken kennenzulernen, die im Alltag, zu Beginn oder am Ende einer Gruppenstunde leicht durchgeführt werden können.

Ort: HVH Gottfried Könzgen Referenten: Herr N. N.
 Annaberg 40 Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
 45721 Haltern 80,00 EUR p.P.

Termin: 23.09.2016, 18:00 Uhr Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
 bis 25.09.2016, 14:30 Uhr 160,00 EUR p.P.

Teilnehmerzahl: ?? Personen Interessierte/Nicht-Mitglieder

Verbandsübergreifende Ausbildung Basiswissen Sucht

Methodik und Didaktik der sozialen Gruppenarbeit; Konflikte

Das Wissen um Gesetzmäßigkeiten von Kommunikation und Gruppenprozessen kann sehr entlastend wirken. Veranschaulicht werden diese Gesetzmäßigkeiten mittels verschiedener Arbeitsmethoden, wie z.B. Rollenspielen, kreativen Gestaltungstechniken, Interaktionsspielen. Dieses Seminar ist Teil der Reihe „Basiswissen Sucht“ und kann leider nicht einzeln gebucht werden.

Ort: HVH Gottfried Könzgen Kosten: 80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder
 Annaberg 40 80,00 EUR p.P. Mitglieder Suchtselbsthilfeverbände
 45721 Haltern 160,00 EUR p.P. Interessierte/Nicht-Mitglieder

Termin: 21.10.2016, 18:00 Uhr
 bis 23.10.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: ?? Personen

Referenten: Herr Heinz van Wasen (Sozialtherapeut Fachrichtung Sucht, Psychodrama-Assistent)
 Herr Hans- Ulrich Funk (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)

Ahmser Treff

Menschen stärken Menschen – Aufbruch geht nicht ohne Rückblick

„Die Lösungen von gestern sind die Probleme von heute, die Lösungen von heute die Probleme von morgen.“ Was genau heißt denn Stärkung des Menschen, oder auch: Was heißt Stärkung der Selbsthilfe? Dieser Ahmser Treff soll helfen herauszufinden, was neue Ziele sein können, wo Grenzen der Selbsthilfegruppe sind. Aber auch: wo es noch Veränderungschancen gibt und wie sie aussehen und verwirklicht werden können ...

Ort: Ev. Gemeindehaus Ahmsen Referenten: Herr Dieter Bolte
 Am Schulweg 6 (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)
 32107 Bad Salzuflen- Ahmsen

Termin: 12.11.2016, 15:00-18:00 Uhr Kosten: 2,50 EUR pro Person

Teilnehmerzahl: ?? Personen



Bergkamener Tag

Sucht und Migration

Menschen mit Migrationshintergrund stellen mit 20 Prozent einen bedeutsamen Teil der Bevölkerung in Deutschland dar (Statistisches Bundesamt 2013). So finden wir auch in den Selbsthilfegruppen immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund. Dieser Bergkamener Tag soll helfen, eigenen Erfahrungen nachzuspüren und gemeinsam Handlungsstrategien und Alternativen zu den Routineabläufen in der Selbsthilfegruppe zu finden.

Ort: Ev. Gemeindehaus
 der Friedenskirche
 Schulstr. 156
 59192 Bergkamen

Referenten: Herr N. N.

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 12.11.2016, 9:30-15:00 Uhr

Teilnehmerzahl: ?? Personen

Frauengesprächskreis Ruhr

Vorurteile – woher kommen sie – wie baue ich sie ab?

Vorgefertigte Meinungen haben nur die anderen, denken wir. Stimmt aber nicht – wir alle haben Vorurteile, die wir entweder von unseren Eltern übernommen haben oder die wir uns im Laufe unseres Lebens – vielleicht aufgrund bestimmter Erfahrungen – gebildet haben. Der Austausch miteinander und kleine Übungen sollen uns helfen, unsere Vorurteile zu erkennen und sie damit aus der „unbewussten Ecke“ herauszuholen.

Ort: Stephanushaus
 Westerholter Str.94
 45894 Gelsenkirchen-Buer

Referenten: Frau Marion Ludwig
 (ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 12.11.2016, 10:00-16:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Seminar für Werte und Lebensfragen

Christliche Feiertage – Freizeit oder Halt?

„Feiertage – Atempausen der Seele.“ Walter Nenzel (*1907)

Christliche Feiertage in Deutschland – sind sie Freizeit oder Gelegenheiten, mich zu besinnen – auf das, was mir wichtig ist, auf das, was Wert hat in meinem Leben, auf Spiritualität? Der Sinn der Feiertage ... für uns persönlich, den wollen wir auf diesem Seminar gemeinsam in den Blick nehmen. Der Sinn erschließt sich häufig nicht auf den ersten Blick. Wir denken unsere Gedanken im Rhythmus der Medien. Nur was dort berichtet und stündlich in den Nachrichten wiederholt wird, ist wichtig. Umso mehr brauchen wir Zeiten der Ruhe und der Besinnung.

Ort: HVH Gottfried Könzgen
 Annaberg 40
 45721 Haltern

Referenten: Herr Jochen Heinrich
 (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)

Kosten: 60,00 EUR pro Person

Termin: 18.11.2016, 18:00 Uhr
 bis 20.11.2016, 14:30 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Frauengesprächskreis Ostwestfalen

Gelassen sein – gelassen bleiben

Kennen Sie auch Menschen, neben denen eine Bombe einschlagen kann und die trotzdem noch lächeln und vollkommen ruhig bleiben? Menschen, die scheinbar nichts erschüttern kann! Solche Menschen geraten nicht in Panik und regen sich erst recht nicht über Kleinigkeiten auf.

Ort: Gemeindehaus
 Evangelisch-reformierte Kirche
 Süsterplatz 2
 33602 Bielefeld

Referenten: Frau Henriette Schallenberg
 (Frauenbeauftragte BKE NRW,
 ehrenamtliche Mitarbeiterin BKE)

Kosten: 3,00 EUR pro Person

Termin: 19.11.2016, 14:30-17:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen

Männergesprächskreis

Coolness und Suchtmittel: Gibt es da Zusammenhänge?

Wenn man weint, ist man kein Mann, Kummer darf nie offen sein, weil nicht sein darf, was nicht sein kann. Also weine stets allein...(Autor: zora)

Nicht zu hart sein und doch männlich wirken. Sind in dieser Unsicherheit auch Gründe für späteres Suchtverhalten zu suchen – oder liegt es gar in unserer Natur, das „Neue und Aufregende oder gar Verbotene“ zu versuchen?

Ort: Niemöllerhaus
 Brüderstr. 13
 59555 Lippstadt

Referenten: Herr Walter Grewe
 (ehrenamtlicher Mitarbeiter BKE)

Kosten: 6,00 EUR pro Person

Termin: 26.11.2016, 10:00-16:00 Uhr

Teilnehmerzahl: 20 Personen



Angehörigenseminar

Mut zur Veränderung – Hilfe und Unterstützung

Verständnis der Co-Abhängigenrolle entwickeln; Verändertes Miteinander mit Beginn der Abstinenz; Welche Wünsche und Befürchtungen habe ich? Welche Beziehungsaufgaben stellen sich neu? Welche besonderen Konfliktpotentiale tauchen auf? Wie lässt sich Vertrauen wiedergewinnen? Was kann ich für mich tun? Selbstfürsorge - Wahrnehmung eigener Gefühle üben

Ort:	Strandhotel Timmendorfer Strand Strandallee 8 23669 Timmendorfer Strand	Referenten:	Wolfgang Menke (Dipl. Sozialpädagoge/ Sozialarbeiter, Sucht- u. Sozialtherapeut FPI)
Termin:	12.03.2016, 10:00 Uhr bis 13.03.2016, 16:00 Uhr	Kosten:	40,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 120,00 EUR p.P. Interessierte
Teilnehmerzahl:	12 Personen		

Fort- und Weiterbildung

Wie weiß ich, was ich wirklich fühle?

Fühlen scheint so einfach zu sein – jeder tut es doch den ganzen Tag lang. Aber fühlen wir eigentlich wirklich? In diesem Seminar wollen wir einen Weg durch unser oft verschlungenes Labyrinth der Gefühle finden. Und – hoffentlich – am Ende klarer fühlen, und das auch ausdrücken können, so dass ein Suchtmittel nicht mehr nötig ist.

Ort:	Haus der Jugend Hafen in Büsum Helgoland	Kosten:	80,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder zzgl. ca. 39 EUR Überfahrt 240,00 EUR p.P. Interessierte zzgl. ca. 39 EUR Überfahrt
Termin:	26.05.2016, 9:00 Uhr bis 29.05.2016, 18:00 Uhr	Teilnehmerzahl:	18 Personen
Referenten:	Evelyn Horsch-Ihle, Dipl.-Psychologin, Paar- und Gestalttherapeutin, Yogalehrerin Peter Ihle, Dipl. Soz.-Päd., Paar- und Gestalttherapeut, Sozialtherapeut (Sucht)		

Frauenseminar

Sucht und Sexualität

Wegen des großen Anklangs in 2015, findet nun eine weitere Veranstaltung zu dem Thema statt. Inhalte: Zusammenhang zwischen Sucht und Sexualität; die Bedeutung von Sexualität für jede Einzelne und um deren Umgang damit; die Akzeptanz des eigenen Körpers. Gern dürfen die Teilnehmerinnen auch eigene Vorschläge, die das Gebiet „Lust und Frust“ betreffen, einbringen.

Ort:	Fichtenhof An der Kirche (über Grüner Weg) 24635 Rickling	Kosten:	40,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 120,00 EUR p.P. Interessierte
Termin:	22.07.2016, 18:00 Uhr bis 24.07.2016, 13:00 Uhr	Teilnehmerzahl:	16 Frauen
Referenten:	Beate Sievertsen (Dipl. Sozialpädagogin, Suchttherapeutin) Tanja Foerster-Schütte (Dipl. Sozialpädagogin)		

Gesundheit körperliche Ertüchtigung und Ernährung

Bewegung – Fahrradseminar am Wittensee, Eckernförde und Schwansen

In diesem Jahr möchten wir mit dem Fahrrad am Samstag und Sonntag den Wittensee einschließlich Eckernförde/Schwansen erkunden und kennenlernen. Beginnen werden wir am Freitag nach dem Abendessen mit einem Vortrag zum Thema „Bewegung/Ernährung“.

Ort:	Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee Am See 7 24794 Bünsdorf	Referenten:	Manfred Ritter
Termin:	02.09.2016, 18:00 Uhr bis 04.09.2016, 17:00 Uhr	Kosten:	40,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 120,00 EUR p.P. Interessierte
Teilnehmerzahl:	16 Frauen		

Persönlichkeitsentwicklung

Entwicklung einer Suchtpersönlichkeit

Frage: Warum habe ich mich so entwickelt wie ich mich heute sehe, wie mich andere sehen und welche Einflüsse spielten und spielen bei meiner persönlichen Entwicklung eine Rolle. Auch wenn es die Suchtpersönlichkeit nicht zu geben scheint, können verschiedene Einflussfaktoren bei der Entstehung und Entwicklung und bei der Aufrechterhaltung von Sucht eine Rolle spielen.

Ort:	Fichtenhof An der Kirche (über Grüner Weg) 24635 Rickling	Referenten:	Wolfgang Menke (Dipl. Sozialpädagoge/ Sozialarbeiter, Sucht- u. Sozialtherapeut FPI)
Termin:	10.09.2016, 9:00 Uhr bis 11.09.2016, 13:00 Uhr	Kosten:	40,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 120,00 EUR p.P. Interessierte
Teilnehmerzahl:	15 Personen		

Fort- und Weiterbildung

Antragstellung in einem Suchtselbsthilfeverband – Wie kann ich Finanzmittel für meine Suchtselbsthilfegruppe beantragen?

Für Suchtselbsthilfegruppen gibt es verschiedene Möglichkeiten der Beantragung von Fördermitteln. Krankenkassen: Kassenübergreifende Gemeinschaftsförderung, Kassenindividuelle Förderung; Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV-Bund): Pauschalförderung, Standardisierte Gruppenförderung u.a.m.

Ort:	Martinshaus Kanalufer 48 24768 Rendsburg	Referenten:	Monika Fries (stellv. Geschäftsführerin der Landesstelle für Suchtfragen S-H.)
Termin:	17.09.2016, 10:00-16:00 Uhr	Kosten:	20,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 60,00 EUR p.P. Interessierte
Teilnehmerzahl:	16 Personen		

Frauseminar

Stressbewältigung ohne Medikamente

Die Einnahme von Medikamenten in einer akuten Schmerzsituation oder bei chronischen Erkrankungen führt häufig langfristig nicht zu einer gewünschten Lösung. Oftmals findet die Ursache ihren Grund im nicht abgebauten Stress. Sucht- und Medikamentenabhängigkeit können zur Folge werden.

Ort:	Seminarhaus Sellin Alter Schulweg 34238 Sellin/Mucheln	Referenten:	Martina Gripp, (Dipl. Entspannungspädagogin, Kunsttherapeutin)
Termin:	12.11.2016, 10:00-17:00 Uhr	Kosten:	20,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 60,00 EUR p.P. Interessierte
Teilnehmerzahl:	20 Personen		

Fort- und Weiterbildung

Neu im BKE! Was sind wir – wie funktioniert, wirkt und arbeitet der Verband – Ein Seminar nicht nur für BKE-Mitglieder

Unser Suchtselbsthilfverband BKE hat sich in jüngster Vergangenheit temperamentvoll den neuen Entwicklungen in der Suchthilfe angepasst. Es gab Veränderungen, und der Verband bietet immer mehr – Wir wollen nachstehende Themen bearbeiten: Organisation, Gruppenarbeit, Fortbildungen, Homepage, Projekte, Mitgliedschaften, Veranstaltungen, Fachbereiche, Geschichte, Leitbild u.a.m.

Ort:	Fichtenhof An der Kirche (über Grüner Weg) 24635 Rickling	Teilnehmerzahl:	20 Personen
		Referenten:	Herr N. N.
Termin:	26.11.2016, 10:00 Uhr bis 27.11.2016, 13:00 Uhr	Kosten:	40,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder 120,00 EUR p.P. Interessierte

Fort- und Weiterbildung

Ausbildung zum freiwilligen Suchtkrankenhelfer 2016/2017

Diese Ausbildung ist geeignet für: Betroffene mit überwundener Suchtmittelabhängigkeit und mind. 2-jähriger abstinenten Lebensführung, Interessierte mit beruflichem Hintergrund, wie z. B. betriebliche Suchtkrankenhelfer, Menschen, die sich aus persönlichen Gründen mit Suchterkrankungen, den Folgeerscheinungen und deren Bewältigung befassen möchten.

Ort:	Martinshaus Kanalufer 48 24768 Rendsburg	Referenten:	Cirsten Klein (Dipl. Soz.-Päd.) Wolfgang Menke (Dipl. Soz.-Päd. Sozialarb., Sucht-u. Sozialther. FPI) Beate Sievertsen (Dipl. Soz.-Päd.) Peter Ihle (Dipl. Soz.-Päd. Paar- und Gestaltth., Sozialtherapeut (Sucht)) Dietmar Thorhauer (Dipl. Soz.-Päd.)
Termin:	02.12. - 04.12.2016 13.01. - 15.01.2017 03.02. - 05.02.2017 03.03. - 05.03.2017 31.03. - 02.04.2017 05.05. - 07.05.2017 09.06. - 11.06.2017 jeweils Freitag 18:00 Uhr bis Sonntag 13:00 Uhr	Kosten:	586,00 EUR p.P. BKE-Mitglieder (inkl. Unterbringung im Einzelzimmer) (Doppelzimmer: 460,00 EUR) 1.758,00 EUR p.P. Nichtmitglieder (inkl. Unterbringung im Einzelzimmer) (Doppelzimmer: 1.380,00 EUR)
Teilnehmerzahl:	20 Personen		



*In der vollkommenen Stille hört man die ganze Welt.
Kurt Tucholskiy*

Kurt Tucholsky

(*9. Januar 1890 in Berlin; † 21. Dezember 1935 in Göteborg)

war ein deutscher Journalist und Schriftsteller.



SUCHTSELBSTHILFE
BKE

Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Bundesverband e.V.

Julius-Vogel-Str. 44 | 44149 Dortmund

Tel.: 0231 5864132 | Fax: 0231 5864133

info@bke-bv.de

www.bke-suchtselbsthilfe.de